

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934**

168 (23.7.1934)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steinbruderei R. Barth-Ettlingen  
Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Postfachkonto 1181 Karlsruhe.  
Hauptredakteur: R. Barth-Ettlingen verantwortlich für  
Politik u. Badisches i. Vertr. P. Teuber-Rastatt, für Lokales u.  
Inferate: R. Barth. — Druck: R. & F. Greiser, GmbH, Rastatt,  
Kaiserstr. 40/42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, dringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM.; zuzüglich Post-  
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 RM.;  
Einzelnnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat  
der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspätetem  
oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur  
bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einspaltige 46 Millimeter breite Millimeterzeile  
5 Reichspfennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig.  
— Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung  
Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlicher  
Verurteilung und Konkursen wegfällt. — Für Platzvorschrift und Tag  
der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D. N. VII. 34, 1620

Nummer 168

Montag, den 23. Juli 1934

Jahrgang 71

## Der große Tag der deutschen Kraftfahrt

Glänzende Ergebnisse — Der Kleinwagen triumphiert — Soloräder fahren fabelhafte Zeit — Drei tödliche Unfälle  
397 Medaillen, davon allein 321 goldene

Baden-Baden, 23. Juli. Die 2000-Kilometerfahrt durch  
Deutschland wurde zu einem großen Erfolg. Die Ausrech-  
nung der Ergebnisse beanspruchte bei der großen Zahl der  
Teilnehmer naturgemäß lange Zeit. Bis Sonntag abend  
waren die Preisträger der Wertungsgruppen 1 bis 8 ermit-  
telt. Von insgesamt 858 Gestarteten in diesen Gruppen  
wurden

397 Fahrer mit Medaillen ausgezeichnet, davon waren  
nicht weniger als 321 goldene.

Besonders groß ist der Prozentsatz bei den kleinen Wagen,  
wo von 184 Fahrern 95 die goldene Medaille erhielten.

Allgemein kann man sagen, daß man mit dem Ausgang  
und den erzielten Leistungen restlos zufrieden sein kann,  
obwohl man die vorgeschriebenen Durchschnittsgeschwindig-  
keiten erhöhte, ist die Zahl der Fahrer, die unterhalb der  
Soll-Zeit das Ziel Baden-Baden erreichten, immer noch  
recht groß. Das genaue Ergebnis war bei Redaktionsschluss  
noch nicht errechnet.

Der als Erster am Ziel eingetroffene Wagenfahrer  
war der Berliner Wigalte mit seinem Beifahrer v.  
Tippelskirch auf Fiat, der seine Sollzeit mit weit über  
sieben Stunden unterboten hat.



Der erste Mercedes am Ziel.

H. I. Bennett, Berlin/Müller, Untertürkheim (DDAC).  
Photo: Kühn, Baden-Baden.

Bei den Seitenwagenmaschinen erreichte der Stuttgarter  
Pflisterer als Erster Baden-Baden, von den Solo-  
fahrern kam als Erster Föhler-Radeberg mit seinem  
DAB an.

Der schwierigste Teil der Fahrt war übrigens der Weg  
durch den Schwarzwald. Dort war es unmöglich, die Durch-  
schnittsgeschwindigkeiten zu erreichen. Die ersten Regengüsse  
gab es in Freiburg, dann in Bayern und zum Schluss in  
Berlin, wo die Wolkenbrüche unglaubliche Ausmaße auf-  
wiesen. Auf den Harz-Strassen machte sich der Staub leider  
stark bemerkbar. Die Absperrung, vor allem in der Nacht,  
klappte ganz hervorragend. Auch war die Verständigung  
durch Blinkzeichen tadellos. Alle Fahrer lobten dann noch  
die begehrteste Aufnahme besonders in Leipzig.

Die Italiener äußerten sich über den Verlauf der Veran-  
staltung überaus lobend und dankten für die ihnen überall  
entgegengebrachten Sympathien. Besonders erfreut waren  
sie über den guten Zustand der Straßen. Die 2000-Kilometer  
sollen den 6000 Kilometer durch Italien in nichts nachstehen.  
Auch im nächsten Jahr wollen die Italiener an dieser ge-  
waltigen, sehr gut organisierten Veranstaltung teilnehmen.

Leider forderte die Prüfung auch drei Todesopfer.  
Der 30jährige Werner Schmöcker-Berlin stürzte in Leip-  
zig kurz nach dem Start in einer Kurve am Dittrichring im  
Stadtgebiet von Leipzig und erlitt einen Unterschenkelbruch  
und eine Gehirnerschütterung, an deren Folgen er im Kran-  
kenhaus gestorben ist.

Wie aus Halberstadt gemeldet wird, stürzte bei der Durch-  
fahrt der DDC-Fahrer Horst Brandtetter, Leipzig, mit  
seinem Rad und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.  
Dort ist er am Sonntagmittag seinen Verletzungen erlegen.

Leider hat die Fahrt noch ein drittes Todesopfer gefor-  
dert. Der bei Ingolstadt verunglückte Frenkel-München

seinen Verletzungen im Krankenhaus erlegen, während sein  
Beifahrer nur leicht verletzt wurde. Das Unglück war durch  
Achtsturz entstanden.

### Allgemeines über die Bedeutung der Fahrt

Schon im vorigen Jahre hat die große motorsportliche  
Veranstaltung durch ihre Ergebnisse und den Erfolg, den  
sie in allen Teilen des ganzen deutschen Volkes gefunden  
hat, bewiesen, daß die Sache der Nation durch sie vertreten  
wird. Es handelt sich bei der Auswertung der gewiß  
imponierenden Ergebnisse nicht um Heraushebung von all-  
gemein unerreichbaren Spitzenleistungen, sondern um die  
Bewertung des soliden und werthaltigen Durchschnitts. Die  
Leistungsfähigkeit der normalen Maschinen und der tüch-  
tigen, nicht aber für den Wettkampf gezeigten Fahrer soll  
durch die „2000 km durch Deutschland“ geprüft werden.  
Schon im vorigen Jahre, als man die bis dahin in Deutsch-  
land unbekannte, durch ihr Ausmaß schon allein bedeutende  
Langstreckenfahrt wie aus dem Boden zauberte, waren Er-  
gebnisse und Widerhall in der Bevölkerung überwältigend  
und hinreichend. Alle Teile, die zum Gelingen beitragen,  
dürfen für sich heute noch in Anspruch nehmen, vorbildliche  
und beispielgebende Arbeit geleistet zu haben. Was das  
Ereignis im vorigen Jahre als Ergebnis im höchsten Sinne  
gezeitigt hat, ist im Rennungsergebnis für die gleiche Ver-  
anstaltung im Jahre 1934 zu erkennen. Wo wären die  
Fahrer geblieben, wenn sie nicht überzeugt gewesen wären,  
daß ihre Einsatzbereitschaft dem Volksganzen zugute kommt  
und daß diese Mann für Mann stehende Einsatzbereitschaft  
schon einmal und glänzend unter Beweis gestellt worden  
ist. Was wir nun in diesen Tagen erleben, ist ohne jeden  
Vergleich. Selbst der naheliegende Vergleich mit der großen  
italienischen Langstreckenprüfung von Brescia, die gewiß  
ihre Meriten hat, ist nicht ohne weiteres anzurufen, vor  
allem, weil diese Fahrt mit Unterbrechungen stattfindet  
und an den Fahrer nicht die gleichen harten und unerbit-  
lichen Anforderungen stellt.

Wir haben mit diesen kurzen einleitenden Worten in  
der Hauptsache die moralische Seite berührt, ohne deren  
Vorhandensein die 2000-km-Fahrt undenkbar ist. Wir wollen  
mit ein paar Sätzen auch dem sachlichen Zweck und der  
wirtschaftlichen Bedeutung gerecht werden. Vor allem will  
uns scheinen, daß der Kraftwagen und das Motorrad der  
Förderung bedürfen. Denn: die wirtschaftliche und prak-  
tische Seite der Angelegenheit ist so wenig in Frage zu  
stellen, wie die Frage nach dem täglichen Brot. Es gibt  
heute kein Leben mehr ohne die lebenspendende Macht des  
Motors. Was wir aber alle antreiben zusammen mit einer  
weisen Staatsführung, ist die Verwirklichung der Fabri-  
kate und die Erziehung der Fahrer. Die Wagen, Fahrer

und Fahrer, die die Leistungsprüfung der „2000 km durch  
Deutschland“ hinter sich haben, sind, ohne Uebertreibung  
gelaßt, die Garanten für eine ideale Entwicklung des Kraft-  
fahrwesens in Deutschland. Wo, so wie in diesem Fall,  
Motorenkraft und -zuverlässigkeit, Fahrerdisziplin und  
Fahrermut vereint mit der selbstlosen Hingabe von Hun-  
derttausenden, den Abperrdienst verübenden Volksgenossen  
zusammenwirken, da kann der Betrachter mit allen hoff-  
nungsreichen Menschen unserer Zeit mit freudlichen  
Gedanken und guter Zuversicht in die Zukunft blicken.

(Situationsbericht aus Baden-Baden Seite 3.)



Obergruppenführer Hühnlein begrüßt einen Motorradfahrer.  
Photo: Jungmann & Schorn, Baden-Baden.

## Das einzige Mittel, den Krieg zu vermeiden!

Ein französischer Frontkämpfer antwortet Rudolf Heß — Vorschlag für ein Bündnis  
Deutschland-Frankreich-Italien

Berlin, 23. Juli. Da die Reden Hitlers und Heß in-  
folge der bekannten Abhängigkeit der französischen Presse  
nicht das Echo in der Öffentlichkeit gefunden haben, das das  
französische Volk empfindet, hat der Pariser Berichterstatter  
der DAB den Führer der z. B. stärksten national-französi-  
schen Bewegung, der „Solidarité française“, Jean Renaud,  
um eine Neuherung gebeten. Der Schriftsteller Jean Renaud,  
der als Major im Felde verwundet und während der letzten  
Februarunruhen auf der Place de la Concorde verhaftet  
wurde, erklärte u. a.: Die Rede von Rudolf Heß scheint mit  
die größte Aufmerksamkeit zu verdienen, weil sie mutig ist  
und weil sie geradewegs auf eine noch umstrittene Wahrheit  
hinführt, nämlich eine Wahrheit, die den Zusammenschluß  
der starken Mächte gegen die revolutionären Elemente und  
die politisch Gewinnüchtigen betreibt. Auf die Frage:  
„Glauben Sie an den Erfolg einer solchen Annäherung?“,  
antwortete Jean Renaud: „Zweifellos, weil ich den Glauben  
an die Macht der Autorität habe, die einzig und allein im-  
stande ist, den Frieden zu gewährleisten. Sehen Sie, eben-  
sowenig, wie man einen starken Mann angreift, greift man  
ein mächtiges Volk an.“

Frage: Haben Sie bestimmte Gedanken einer Verbin-  
dung in diesem Sinne?

Antwort: Ja, ein Bündnis zwischen Frankreich, Deutsch-  
land und Italien. Dann werden die übrigen Staaten ge-  
nötigt sein, sich mit dieser mächtigen Einheit zu verständigen.

Vor allem die Sowjetunion und die revolutionären Kräfte  
in allen Staaten.

Frage: Und wie wird sich England dazu stellen?

Antwort: Hierüber habe ich nur meine persönliche An-  
sicht. England wird, und das ist auch die Ansicht von manch  
anderem Franzosen, stets auf der Seite des Stärksten stehen.

Frage: Glauben Sie, daß die ehemaligen Frontkämpfer  
eines Tages aktiver an der Politik Frankreichs teilnehmen  
werden, und, wenn dies der Fall ist, daß sich dadurch eher  
ein Weg zur Verständigung öffnet?

Antwort: Zurzeit sehe ich Schwierigkeiten für die  
politischen Absichten der Front- r. Man hat sie entzweit  
und untereinander getrennt; hat sich nur mit ihrer  
Existenzfrage befaßt, ohne auch ihre Seele zu denken,  
was Sie als Deutscher am besten verstehen können. Die  
wahren französischen Frontkämpfer hat man bisher in  
Deutschland nicht kennengelernt. Aber wurden nur die  
Phänomene eingeladen und empfangen, die man pazifistische  
Frontkämpfer nennt. Was hat das schon zu sagen! Als ob  
ein alter Frontkämpfer, sei es bei Ihnen oder bei uns, den  
Krieg nochmals herbeiwünsche. Der echte französische Front-  
kämpfer will mit offenen Karten mit Ihnen spielen. Wird  
es gehen? Ja, es wird gehen.

Es gibt keinen Gegenatz in der Auffassung des Kampfes  
gegen Kommunismus und Freimaurerei. Auf diesem Ge-  
biet können wir mit voller Loyalität aufeinander zählen.

Dem auf ihr fußt die menschliche Sicherheit Europas, die immer wieder von Juden, Freimaurern, gewissen Kapitalisten und Kommunisten bedroht wird. Während die Sowjets mit allen Völkern den Austausch von Politikern und Schriftstellern pflegen, sollte das gleiche auch mit den Verwandten Kreisen unserer beiden Nationen geschehen. Die Reden Hitlers und Gek' haben aus dem Grunde nicht den Einfluß in Frankreich gehabt, weil zu viele Zeitungen den wahren Inhalt verschleiern haben. Dafür soll Frankreich durch den Einfluß der Juden und Freimaurer jetzt in die Arme der Sowjetunion getrieben werden, gegen die wir uns jetzt und immer wenden, weil wir das als schändlichen Hochverrat empfinden. Es gibt zwei große Bewegungen in der Welt: den Nationalsozialismus und den Bolschewismus. Die Geheimpolitik der Freimaurerei treibt uns unweigerlich in die zweite, wenn wir nicht sofort mit den nationalen Kräften dagegen Front machen.

Frage: Bedeutet das erneute Erwachen des französischen Nationalismus auf der anderen Seite keine Gefahr z. B.

für das Abrüstungsproblem? Sie werden verstehen, daß ich als Deutscher aus begreiflichen Gründen darauf hinweise. Antwort: Ueber die Abrüstung habe ich eine klarumrissene Auffassung. Sie gefällt zwar nicht jedem, doch urteile ich hier als guter Patriot, wie ich dem anderen das Recht zubillige, ebenso zu denken. Es ist meine feste Ansicht,

daß jedes Land seine Sicherheit haben muß, sich seine Grenzen schützen und eine schlagkräftige Armee besitzen soll. Wenn man nicht dem Herzen und dem Geiste nach abrüstet, so wird es immer Schafe und Lämmer geben, und dann ist es natürlich besser, nicht zu den Schafen zu gehören. Die menschlichen Rechte werden am besten durch ein Bündnis von starken Völkern geschützt.

Es ist das einzige Mittel, den Krieg zu vermeiden. Ich glaube nur an die Tat, an die Autorität, an den Edelmut, das Recht und das starke Blut der Völker.

Es wird aber auch Zeit, daß die Abstimmungskommission, die seit dem 1. Juli im Saargebiet weilt, und die sich nun wochenlang davon überzeugen konnte, daß die deutsche Presse sich diszipliniert verhält, während die antideutsche Presse in der wüsten Weise heult — es wird Zeit, daß die Abstimmungskommission jetzt von den ihr übertragenen Befugnissen Gebrauch macht und sich die wirkliche Aufrechterhaltung von Frieden und Ordnung angelegen sein läßt, die der Präsident Anoz zu gewährleisten offensichtlich nicht gewillt ist.

Die Ernennung des Engländers Hemsley zum Leiter des saarländischen Polizeiwesens kann besonders im gegenwärtigen Augenblick vom deutschen Standpunkt aus nur mit Befriedigung und Erleichterung aufgenommen werden.

Die gegenwärtigen Zustände in der Polizeileitung waren unhaltbar geworden. Gerade die letzten Vorfälle haben gezeigt, wie völlig unzulänglich die gegenwärtige Besetzung der leitenden Posten innerhalb der Polizei ist. Das Verhalten und Auftreten des Emigrantensachverständigen, Lehnert und Gerekle sprachen für sich selbst und machten unbedingt baldige Abhilfe dringend erforderlich.

Die Separatistenpresse sucht naturgemäß die letzten Vorgänge in ihrem Sinne auszulegen und macht für die Zuspitzung der Ereignisse das Verhalten einzelner Polizeibeamten verantwortlich, die ihre Aufgaben nervös und voreingenommen erfüllt hätten. In diesem Falle hätte der beste Wille des Leiters (Machts) nicht genügt. Die Separatistenpresse geht sogar soweit,

die Auflösung des saarländischen Polizeikörpers zu fordern.

Nach allgemein gültigem Autoritätsbegriff pflegt man jedoch für mißglückte Aktionen die Führer und nicht einzelne untergeordnete Beamte verantwortlich zu machen.

Es dürfte auch leichter und bei der ganzen Sachlage angebrachter sein, die Vorgelegten zu ersetzen, als ein ganzes Polizeikörper auszulösen.

Die Saarbevölkerung erwartet und erhofft von der neuen Tätigkeit des englischen Beamten nicht mehr und nicht weniger, als daß er mit absoluter Objektivität an seine neue Aufgabe herangeht. Sie hofft, daß nunmehr ein unparteiischer und unvoreingenommener Beamter die Leitung der saarländischen Polizei zu vornimmt, und organisiert, daß sie dem allgemeinen Rechtsempfinden und den Grundgesetzen der Objektivität entspricht.

# Wann greift die Abstimmungskommission ein?

## Der ungeheuerliche Regierungsterror im Saargebiet — Es wird Zeit, daß England dem Treiben seines Vertreters Einhalt gebietet!

Berlin, 23. Juli. Zu den von uns in den letzten Nummern unserer Zeitung gemeldeten Terrorakten im Saargebiet, den Hausdurchsuchungen und Zeitungsverboten, erhält die „Berliner Börsenzeitung“ einen Sonderbericht aus Saarbrücken, der ausführlich auf die Ungeheuerlichkeit der Vorgänge eingeht. Die Regierungskommission des Saargebietes, so heißt es in dem Bericht, begründet ihr Verbot damit, daß die Zeitungen es als eine Provokation gegenüber der Bevölkerung bezeichnet haben, wenn mit der kürzlich veranstalteten Hausdurchsuchung im Bürogebäude der Landesleitung der Deutschen Front der hier von der Regierungskommission als Polizeikommissar eingestellte Emigrant und ehemalige Polizeioffizier Macht beauftragt wurde. Auch das Verbot der Regierungskommission ändert nichts an der Tatsache, daß es auf die Bevölkerung

als eine niederträchtige Herabwürdigung wirken muß, wenn ausgerechnet dieser Vaterlandsverräter mit einer Hausdurchsuchung bei der Zentralorganisation der Deutschen Front beauftragt wurde. Macht ist berücksichtigt als der Offizier, der sich während des Krieges durch Selbstverhimmelung dem Frontdienst entzogen hat und der nun als willkürliches Werkzeug des Präsidenten Anoz Tag für Tag seine antideutschen Funktionen an der Bevölkerung ausüben darf. Er ist noch verächtlicher geworden, seit bekannt geworden ist, daß er sich um die Naturalisation als Franzose bemüht hat.

Die Vorwürfe gegen Macht sind im Saargebiet in aller Öffentlichkeit erhoben worden, ohne daß er den Abweg, auf den er verwiesen worden war, beschritten hätte.

Der Präsident der Regierungskommission hält es mit seiner Auffassung von Neutralität für vereinbar, diesen Beamten auch weiterhin Dienst tun zu lassen und ihn mit solchen Aufgaben zu betrauen, die angesichts der ohnehin gespannten politischen Situation im Saargebiet nur von einem durch strenge Unparteilichkeit und Rechtlichkeit sich auszeichnenden Beamten reibungslos durchzuführen sind.

Das Verbrechen, das die deutschen Zeitungen des Saargebietes begangen haben, besteht darin, den Präsidenten Anoz auf die Unmöglichkeit seines Vorgehens hingewiesen zu haben. Die Maßnahme, die der Präsident ergriffen hat, ist umso ungeheuerlicher, als er die neue Welle von Greueln und Verrätereien und eine Verheerung, die von der separatistischen Presse des Saargebietes seit dem 30. Juni über die Bevölkerung des Saargebietes sich ergießt, nicht eindämmt.

Die marxistische und separatistische Presse des Saargebietes darf ungehindert die schimpflichsten Verleumdungen und größten Beleidigungen über die deutsche Regierung und über die Vorgänge in Deutschland verbreiten, ohne daß der Präsident sich bis jetzt veranlaßt gesehen hätte, einzugreifen. Er hat damit bis zur Evidenz den Beweis geliefert, daß er gar nicht gewillt ist, das zu tun, was zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Saargebiet erforderlich ist. Die

Saarbevölkerung sieht in dem Vorgehen des Präsidenten der Regierungskommission vielmehr den Beweis dafür, daß er sich zum Handlanger der separatistischen Pläne macht, und es wird Zeit, daß die Weltöffentlichkeit sich darum kümmert, was im Saargebiet im Namen des Völkerbundes vor sich geht.

Es wird Zeit, daß auch England diesem Treiben seines Vertreters in der Saarregierung Einhalt gebietet, der systematisch das Vertrauen in den Völkerbund zerstört und in den Augen der Bevölkerung des Saargebietes die englische Regierung, die ihn bisher an dieser Stelle geduldet hat, aufs schwerste belastet.

# Kein Interesse für den Ostpakt!

## Ablehnende Stellungnahme der finnischen Presse

Helsingfors, 23. Juli. Die finnische Rechtspresse hegt gegenüber den französischen Nordostpaktplänen Befürchtungen. „Uusi Suomi“ sagt:

Frankreich versucht, mit diesen neuen Systemen seine Stellung gegen Deutschland zu befestigen.

Die früheren östlichen Bündnisysteme genügen nun nicht mehr, und

vor allem hat Warschaws selbständige Politik die Grundpfeiler des französischen Bündnisgebäudes ernstlich erschüttert.

Die lokale Erfüllung der bisherigen Systeme genügt uns vollkommen, und

wir haben weder Lust noch Interesse, in derartige neue Verträge hineingezogen zu werden,

die uns keine vermehrte Sicherheit bieten, und die uns nur in fremde Streitigkeiten verwickeln können.

„Man Sunta“, das Blatt der Vaterländischen Volkspartei, schreibt: Die Geheimdiplomatie hat noch niemals solche Siege gefeiert wie gerade in den letzten Tagen, wo die Reisen gewisser Diplomaten sehr an 1914 erinnern. In Wirklichkeit hat die Politik der Großmächte in den letzten 20 Jahren nur einen mächtigen Kreis beschrieben, um nun wieder am Anfangspunkt angelangt zu sein.

Die Unterzeichnung eines Nordostpakt würde ganz Europas Unterwerfung unter die Oberherrschaft Moskaus bedeuten, gleichzeitig wie Frankreich als Organisator aller Fäden in Mittel- und Westeuropa in seiner Hand vereinigt.

Seine Hegemonie ist dann eine historische Tatsache. Europas Schicksal steht an einem entscheidenden Wendepunkt. Ein Nordostpakt ist nur ein Glied in der Kette von lokalen Verträgen, das kaum unserem Vorteil entspräche.

# Kriegsminister Maréchal Pétain vor den Reserveoffizieren

Paris, 23. Juli. Kriegsminister Maréchal Pétain hielt auf der Tagung des Nationalen Reserveoffiziersverbandes in St. Malo am Sonntag eine Rede über die Aufgaben der Reserveoffiziere. Der nächste Krieg könne wie ein Blitzschlag ausbrechen. Die Reserveoffiziere müßten sich schon im Frieden auf die schweren Kriegsjahre vorbereiten, die ihnen plötzlich entgegenreten könnten. — Pétain empfahl den Reserveoffizieren, sich nicht mit der theoretischen Ausbildung zu begnügen, sondern ihren Privatberuf von Zeit zu Zeit zu unterbrechen, um an den Truppenübungen teilzunehmen. Bei den Parlamentsausreden über die einjährige Dienstzeit im Jahre 1927 sei auf die Bedeutung der militärischen Jugendausbildung hingewiesen worden. Heute müsse damit ernst gemacht werden. Die Mittel, die den Verbänden für die militärische Jugenderziehung zur Verfügung ständen, müßten erhöht werden. Pétain schloß mit den Worten: „Wir wollen den Frieden der Wiedergutmachung, den uns 1500000 tote erworben haben, in Würde bewahren.“

# Woroschilow spricht von Kriegsgefahr

Moskau, 23. Juli. Kriegskommissar Woroschilow stattete am Freitag in Begleitung hoher Offiziere des Roten Generalstabes mehreren Industriewerken in Moskau einen Besuch ab. Er hielt dabei an die Arbeiter eine Ansprache, in der er erklärte, daß die Kriegsgefahr sehr nahe sei. Die ernste politische Lage verlange von Regierung und Partei den weiteren Ausbau der sowjetrussischen Wehrmacht. Die Regierung wolle alle Maßnahmen treffen, um jeden kriegerischen Streit zu vermeiden und sich den wirtschaftlichen Aufgaben des Landes widmen zu können.

# „Einmal steht das Glück vor dir“

Ein Roman vom frühlichen Schaffen / Von Fritz Körner

49) „Vorwärts, vorwärts, Meherheim, hier wird Arbeit groß geschrieben und Geld verdienen klein, is doch nich wie bei Rothschilds! Scheinwerfer halt! .. Noch einmal solche Schlamperie, dann schmeiße ich die ganze Kombarserie raus und mache die Massenszene allein! Wer lacht da?! Der alte Graf da vorne, nehmen Sie mal Ihren Kasten höher, damit man die Reitsporen sieht! Fräulein .. Ihr Ehrgeiz is doch die Desdemona? Denken Sie mal an Ihren Bräutigam, wie er die Augen rollt, wenn er auf mich eifersüchtig ist und Sie fragt: hast du zur Nacht gebetet? Na also, na seh'n Sie, warum denn nicht gleich so. Bischen Phantasie, meine Herrschaften, Phantasia! Was is so 'n dober Film wert, ohne die Phantasie des Regisseurs! Und nu alle beten! Beten, wenn's auch schwer fällt, so, na ...!“

Rrrrrr...

„Können wir?“

„Na, denn los, keinen Mucks will ich mehr hören.“

Rrrrrr uhe bis in die Soffitten ...!“

Lampen, Scheinwerfer, Musik, Beter, Priester!

Aufnahme .. Achtung!

In den Garderoberräumen.

„Also, Mensch Meyer“, trichterte Ernst Mansfeld seinem Protege ein und malte ihm violette Augenschatten.

„Se desto, vafesthe? Man bloß immer der Nase nach, hier wird ooch bloß Windsuppe gekocht, die paar Fett-Augen druff, ich meine die Prominenten“, die machen den

Rohl auch nicht fett, wenn sie sich's auch einbilden! Sinn höher, bitte! Mund fest zu!“

Er nahm eine riesige Puderquaste und fuhr Hellmuth freigebig ins Gesicht. Dem fuhr eine Ladung in die Nase, und ... „hat'sch!“ ging es los, und wollte kein Ende nehmen.

„Mensch!“ schrie Mansfeld und fuchtelte mit der Quaste. „Sind Sie des Deubels? Aus Ihnen wird im Leben kein Star, wenn S' nich mal Puder riechen können!“

„Lassen Sie gut sein, lieber Herr Mansfeld!“ tröstete Hellmuth. „Auch der beste Soldat muß sich erst ans Schießgewehr gewöhnen und der Mediziner an den Leichengeruch!“

„Keine Vergleiche ham S' am Leibe, det muß Ihnen der Reid lassen!“ brummte Mansfeld lachend, fuhr in seine Wanka und jonglierte dabei mit seinem Monokel.

„Nur symbolisch gemeint!“ bat Hellmuth und zückte sein Taschentuch.

„Halt!“ schrie Mansfeld außer sich, sprang hin und entriß dem verblüfften Hellmuth das Tuch.

„Denken Sie vielleicht, ich habe Zeit, Sie nochmals zu schminken? Sie ahnungsloser Engel, Sie?“

„Aber wie denn ..“, stammelte Hellmuth. „Ich muß mir doch ...!“

„Alles, mein Diebling, bloß nich de Nase puken!“

„Sondern? .. Wie soll ich's denn machen?“

„Das kannst halten wie Onkel Nolte, der machte's immer wie er wollte. Laß dich mal ansehen, so na! Wie'n verkleideter Ferscht, der seinen eigenen Chauffeur spielt.“

Hellmuth lachte. „Wie? Ist doch alles vorchristsmäßig.“

„Na ja, zum Sakai muß man geboren sein!“

Eine Klingel!

„Raus, Mann, wir sind am dransten!“

Sie verließen das Haus und überquerten den Platz

zum Atelier. Etwas betäubt, aber durchaus nicht eingeschüchtert, stieg Hellmuth hinter seinem Mäcen her, über die unmöglichsten Dinge weg.

Endlich traten sie in den Dunstkreis des Chefs.

Es war eine Aufnahmepause. Man arrangierte gerade einen geringfügigen Umbau, für den ein anderer „Gewaltiger“ verantwortlich war.

Herr Longen lag in einem Klubjessel, das Manuskript vor sich, seinen Stab hinter sich, ihm gegenüber die beiden „Sterne“, die jetzt eine Szene hatten, für die verschiedene Großaufnahmen vorgesehen waren.

Ernst Mansfeld hatte wieder ganz die nonchalante Art angenommen, ein müder hyperfeudaler Jüngling, dessen aufgerissenes rechtes Auge durch die randlose Scherbe gähnte, in maßloser Nichtachtung aller irdischen Dinge.

„Darf ich mir erlauben, gnädigste Frau, Herrn Longen, den neuen Chauffeur der Durchlaucht vorzustellen!“ flötete Mansfeld prezios. Seine Hände bewegten sich wie stilifizierte Blumen. Der ganze Mansfeld war eine einzige Arabeske.

„Nach' deinen Knicks, edler Römer!“

Hellmuth machte die tabellose Verbeugung, die schon Rita Palfar das erfiemal an ihm entzündet hatte.

„Gefällt er Ihnen, Gnädigste?“ fragte Longen mit Ton und Geste eines Sklavenhalters. Sie lächelte Hellmuth, dem bei dieser Art eine gewisse Steifheit ins Genick fuhr, mit entwaffnender Liebenswürdigkeit zu.

„Sie haben noch nicht gefilmt?“ fragte Longen.

Hellmuth bekam plötzlich einen solchen Stoß ins Kreuz, daß er beinahe vornüber gefallen wäre.

Er faßte blindlings zu und erwischte die herabhängenden Ranken einer Topfpflanze, die für das Duo bereitgehalten wurde. Da dies jedoch ein etwas schwankender Halt war, so machte er gleichzeitig, um das Wackelnd anzuhalten, ein paar schnelle Schaukelbewegungen mit dem Oberkörper.

(Fortsetzung folgt)



Ist das nicht eine mustergültige Organisation am Start?



Photo: Kühn, Baden-Baden.

Auf dem Adolf-Hitler-Platz um die Mittagszeit.

# Am Ziel Baden-Baden

## Ereignisse und Gespräche - Ein Saufen und Braufen bis in die Nacht

Die Stadt ist verwandelt, verwandelt wie das ganze an der Fahrtroute liegende Streckengebiet des Reiches. Die Menschen vergehen Schlaf und Essen, einzig das Trinken und das Rhippen kleiner kühlender Erfrischungen, das Rauchen und Schokoladeverwillgen wollen wir gerechterweise auch nicht vergessen, stehen im Vordergrund der mit der Erhaltung des Lebens beschäftigten Tätigkeiten. Um 4 Uhr früh gehen wir durch die Lichtentaler- und durch die Kaiser-Allee und verschiedene angrenzende Gebiete. Es ist noch morgenschlaf und die Schatten der Nacht beginnen sich langsam aufzulösen. An den Straßenrändern, wo das Gras trocken und der Boden mollig weich ist, schlafen einige Jugendliche, sie haben sich nicht ohne Gesicht die bequemsten Stellen am sanftansteigenden Wiesenhang ausgesucht und träumen nun von den bald ankommenden ersten Fahrern, die in die nächtliche Welt der dunklen Spulgestalten eingeleuchtet zu sein scheinen. Ein blondes Mädchen ruht friedlich vor uns. Überall das gleiche Bild: die Jugend hat da und dort den Schlaf zu Hause im ordentlich gemachten Bett völlig gemieden und sich der Nacht und dem Lager auf Wiese und Feld anvertraut. Es ist die Begeisterung und das unbedingte Mitdabeiseinwollen, die zu solchen motorfreundlichen Ausflügen Veranlassung geben. Ob die guten Eltern gerade immer damit einverstanden sind, das mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls fanden wir die Bilder, die uns am frühen Morgen begegneten eher rührend als befremdend. Wir gehen langsamen Schrittes an der Dose entlang. Die Brauhemden sind seit 3 Uhr auf dem Posten. Sie vertreiben sich die Zeit mit allerhand Kurzweil, wie sie die Laune grade eingibt. Alles ist in bester Stimmung. Der schwere Dienst wird mit Heiterkeit und freundlicher Haltung versehen. Wo wir ins Gespräch kommen überall liebenswürdige Bereitschaft. Die ersten Zuschauer reiferen Alters begegnen uns. Allen kann man Erwartung und gespanntes Interesse an den Gesichtern ablesen, die noch etwas schläfrig und müd in die Welt blicken. Jetzt werden die Farben deutlicher. Baden-Baden ist mit einem wilden Getöse von werbenden Fahnen und Bannern, Wimpeln und Streifen ausgestattet und macht den Eindruck eines gewaltigen Heerlagers von motoristischen Einrichtungen. Die Zubehörinterindustrie hat keine Möglichkeit ausgelassen, für ihre Fabrikate ordentlich die Trommel zu rühren. Das Ganze macht sich sehr schön und man hat das Gefühl, einer in allen Teilen vollstimmigen Festlichkeit beizuwohnen. Der stille Kurort (dem wohl auch hin und wieder ein bischen notwendiger Lärm anhaftet) ist eine braufende und schäumende und doch wieder anmutig geahmte Bestie geworden. Der Samstag, an dem alle Wagen

und Räder, die an der Fahrt teilnahmen, auf Strecke lagen, war von 10 Uhr ab bis in die Nacht von einer gespensterhaft anmutenden Stille erfüllt, wenn man den Zustand mit dem vergleicht, der einige Stunden vorher vorherrschend war. Ein Höllengebrause wird plötzlich abgestoppt und friedliches Alltagsseinerlei kennzeichnet die Lage.

### Gegen 6 Uhr früh

Es ist inzwischen gegen 6 Uhr früh geworden. Wir hören, daß der erste Wagen kurz nach 5 Uhr Heidelberg durchfahren hat und wenige Minuten nach 6 Uhr in Baden-Baden erwartet wird. Ungebuld ist nirgends zu spüren. Die Wartenden sind im Gegenteil überrascht, so früh schon ins Getriebe der laufenden Fahrzeuge gezogen zu werden. Eben wird gemeldet: der erste Wagen hat kurz vor 6 Uhr Karlsruhe passiert. Wenige Minuten nach sechs braufen Bigalle/v. Tippelkirch auf ihrem 988-ccm-Fiat die Lange Straße herauf und stehen 6.08 von lauten Rufen und heller Begeisterung empfangen hinter dem Zielband. Herzliches Handschütteln. Die Fahrer sind wohl auf, wenn auch Müdigkeit und Anstrengung nicht ganz zu verbergen sind. Die Zuschauermenge wächst, langsam merkt man in der Stadt, daß die Sache in Schuß kommt. Die ersten Sonnenstrahlen durchbrechen grauweisse wässrige Wolken. Es ist schwül, am liebsten nähme man ein kühles Bad. Nach fast halbstündiger Pause rast der zweite Fiat mit den Fahrern Neumann und Heine daher. Es ist erstaunlich, was diese kleinen, aber schnellen und wendigen Wagen geleistet haben. Ueber volle sieben Stunden Vorsprung vor ihrer Solisterei konnte das erste Fahrerpaar erreichen. Eine erstaunliche Tatsache. Die nächsten beiden Wagen sind ebenfalls der Marke Fiat zugehörig. Jüngling und Reichert, Klein und Bohres sind ihre Fahrer. Jüngling sah die ganze Strecke allein am Steuer und fuhr diese unerhörte Zeit trotz Augenentzündung und Wollenbruch in Berlin und Gewitterregen in Paderborn. Eine Leistung, die Achtung verdient und Staunen erregt. Drei Minuten nach dem Eintreffen des vierten Fiatwagens sind Prinz zu Schaumburg-Lippe und W. Metz mit ihrem 4000-ccm-Mercedes-Benz zur Stelle und werden umringt, bestaunt und geknipst, daß es Wunder nimmt, die ruhebedürftigen Fahrer die Geduld nicht verlieren zu sehen. Der große Wagen hat, was aufschlußreich ist, wohl ein höheres Stundenmittel an Geschwindigkeit erzielt als die kleinen Stafffahrzeuge, die auch einen ungefähren Durchschnitt von über 80 Stundenkilometern erreichten. Nach einander kommen nun in geringen Zeitabständen ans Ziel: E. Pfisterer/D. Fischer auf NSU-Beiwagenmaschine (7.19 Uhr), Wfs. Fren/Dogfr. Eigen auf BMW-Beiwagenmaschine (7.27 Uhr), Huber/Seltam auf BMW-Beiwagenmaschine (7.32 Uhr), Stelzer/Drax auf dem gleichen Fabrikat (7.34 Uhr), Gmelch/Schaeffer ebenso (7.34). Das sind die ersten zehn Anführer, mit denen wir die Rennung der Fahrzeuge in diesem Zusammenhang beenden.

### Es geht auf 8 Uhr

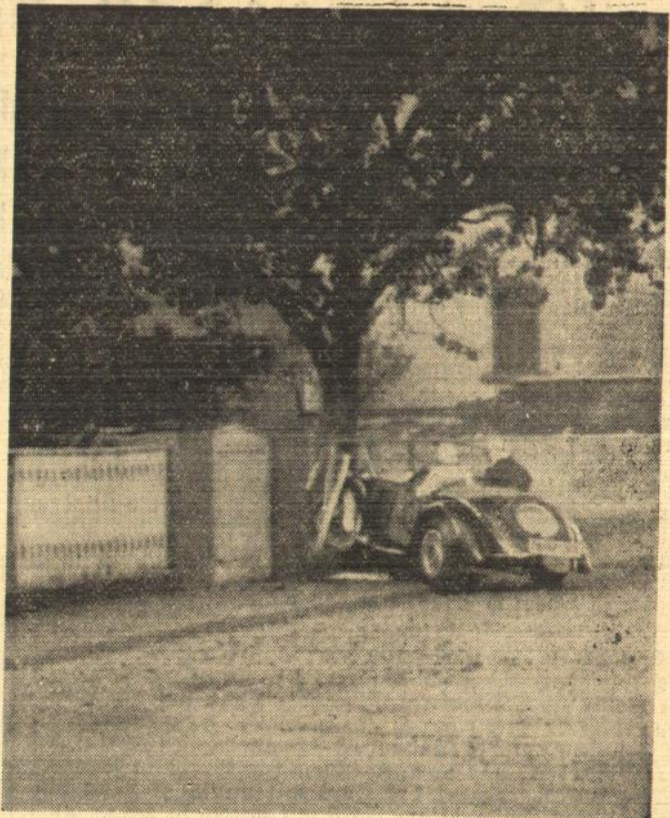
Es geht auf acht Uhr. Die schwüle Luft peinigt die Zuschauer, vor allem die, die den Bleitritt führen müssen. Die Meldungen überfließen sich. Herr Meurer, der immer lebenswürdig und ironisch lächelnde Pressechef, erzählt uns von 4000 Meldungen, die diese Nacht angelaufen sind, darunter seien nur drei verstümmelt gewesen. Ein Ergebnis, das allen Beteiligten Ehre macht. Die Pausen zwischen den einzelnen Ankünften werden immer geringer, die großen Wagen werden immer mehr zurückgedrängt, das Kleingetier entwickelt eine Geschwindigkeit, die frappt. Eben erzählt Berner von seinen Erlebnissen, Dr. Anderer, der hilfsbereite Autosachverständige österreichischer Herkunft aus Monaco ist überall dabei und hilft den Leuten von der Presse ihre Aufgabe erleichtern. Herr Meurer übermittelt Meldung auf Meldung, die Sache mit dem Nachrichtenendienst klappt vorzüglich, nirgends entstehen Lücken, die Strecke erstreckt sich bildhaft vor dem entfernten Betrachter. Das Bild, das die ankommenden Fahrzeuge bieten, wird immer mannigfaltiger. Gestörter sieht man, die über und über mit Schmutz und Del verklebt sind, daß es schwer hält, Menschen hinter diesen grauen Ungeheuren zu vermuten. Eine Beiwagenmaschine kommt ans Ziel, es plakt der Hinterrreifen, aber die Sache ist gemacht. Ein anderer Fahrer bleibt ein paar Meter vor dem Zielband hängen und muß ohne, aber halt, es ist nur ein Kollege, der auf seine Mitverschmorenen wartet, um als geschlossenes Team einzufahren. Der Holländer Ford mit den Fahrern Polis und Weber trundet mit einem bedenklich hin und her fallenden rechten Hinterrad in die Gegend, wo für Erholung gesorgt ist. Frau Vahr, die bestens bekannte, kommt frisch und wie von der Morgentoilette ans Ziel und alles ist erfreut, die beliebte Fahrerin so wohl auf zu sehen. Ueberhaupt: das Mitgefühl spielt immer mehr eine große Rolle. Man möchte allen helfen, allen wenigstens eine kleine freundliche Handreichung bieten. Die Pflicht ruft und neue Bilder drängen sich rücksichtslos ins Gesichtsfeld.

### In der Lichtentaler Allee

Draußen am Alleehaus in der Lichtentaler-Allee werden die ankommenden Fahrer von Mitgliedern der DDC und Funktionären der Fahrleitung begrüßt. Eichenlaubkränze, Gebinde aus Eichenlaub und Erinnerungsbänder gibt es in Hülle und Fülle. Das Sanitätszelt ist der Schauplatz der Erschöpften und Erholungsuchenden. Wir beobachten einige Fahrer bei ihren Rückkehrversuchen ins normale Leben. Der eine ist ermattet und gibt sich der Ruhe hin, der andere leidet unter Sonnenbrand und heftiger Entzündung der Augen, die den Ärzten Sorge macht; eben wird ein Ehepaar eingeliefert, sie klüffern einander zu, wie froh sie sind, und wie sie mit der einen Fahrt zufrieden seien, aber die Ruhe und das Geborgensein nach aufregungsreichen Stunden ist jetzt das schönste. Es sind alles leichte Fälle der Ermüdung, die behandelt werden. Das Sanitätspersonal und alles, was mithilft, ist in ununterbrochener Bereitschaft. Hilfsreiche Hände und herzlicher Zuspruch greifen ein, wo es nötig ist. Es ist ein eigentümliches Bild, anzusehen, wie die Gelben, die auf der Waghstätt liegen, von Minute zu Minute lebendiger werden, der eine verlangt nach einer Zigarette, der andere hat mächtig Durst, aber der Arzt muß noch eine Weile Zeit fordern, weil die Erholung noch nicht genügend abgeklungen ist. Bald kriegt der Verschmachtete sein rettetendes Raß.

### Im Schwimmbad an der Lichtentaler Allee

ist wenig Betrieb. Die erhiteten Fahrer verlangen nach warmem Wasser oder nach Wannenbädern. Die Hitlerjugend und die Masseure haben wohl zu tun, der eine oder andere läßt sich ordentlich bearbeiten, um seine Gelenke wieder in Bewegung setzen zu können. Die Erlarrung ist in einzelnen Fällen erheblich. Eben springt ein mutiger Fahrer in die kühle Flut, er freut sich, daß er das ganze Bassin für sich hat. Die Sonne brennt jetzt kräftig auf das Gelände, die Wolken haben sich verteilt und davon gemacht.



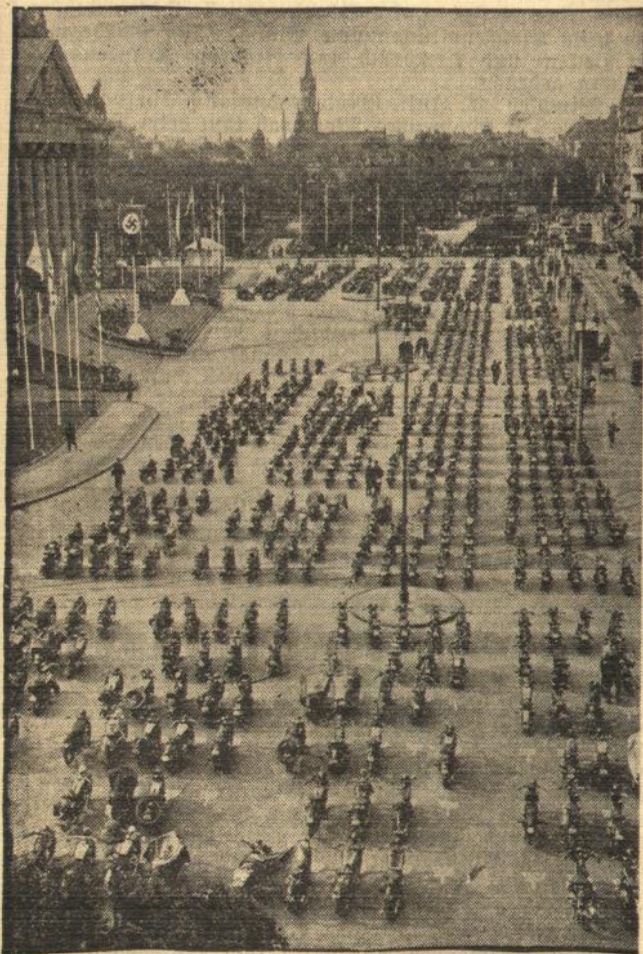
„424“ macht in Oberkirch eine Extratour.

### Um 9.20 Uhr trifft Oberguppenführer Hühnlein und sein Stab am Ziel ein

Der Führer des deutschen Kraftfahrtsports ist mit einem Sonderzug von Berlin nach Baden-Baden gekommen. Er schreitet den Auslauf ab, unterhält sich, begrüßt die Fahrer, gibt Anweisungen und nimmt sich des einen oder anderen Helden des Tages mit besonderer Herzlichkeit an. Ein Motorradfahrer, der mächtig viel Vorsprung zu verzeichnen hat, wird von ihm besonders lebenswürdig willkommen geheißen. Die Herren von der DDC sind beschäftigt und füllen ihre Zeit, wenn etwas von ihr übrig bleibt, mit Gesprächen aus, die in zuverlässigem Tone gehalten werden.

### Wagen auf Wagen

und Maschine auf Maschine eilen dem Endpunkt der Langstreckenfahrt entgegen. Fiat, BMW, Wanderer, Mercedes-



Die Auffahrt der Motorräder,

die von Leipzig starteten, zur Abnahme auf dem dortigen Reichsgerichtsplatz.



# Aus Ettlingen-Stadt und Land Vom Sonntag

Der geistige Sonntag stand ganz im Zeichen der 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland. Bald nach Mitternacht sammelten sich an den Kreuzungspunkten Sportinteressenten und die SA und NSKK übernahm um 3 Uhr die Straßenabspernung im Verein mit der Polizei und Gendarmerte. Grau, da und dort mit Wolken behangen, stieg der Sonntag-Morgen heraus. Die Geduld wurde den Frühauftreibern auf eine harte Probe gestellt. Endlich um 1/2 6 Uhr durchfuhr der erste Wagen, ein Fiat Nr. 563, Ettlingen. Damit war der Reigen eröffnet. Bald folgten weitere Wagen, bis sich das Groß in rascher Aufeinanderfolge mehr und mehr einstellte. Die beiden Ettlinger Motorradfahrer, die an dieser Wertungsfahrt teilnahmen, waren von Glück nicht begünstigt. Lerner mußte wegen Motorschadens nahe Wittenberge bei Berlin aussteigen und die Heimfahrt mit der Bahn antreten. Lomad hatte ebenfalls einen Motorschaden in der Nähe von Dettel in der Nähe von Bonn und mußte die Fahrt aufgeben. So konnte diesmal leider keiner der beiden tüchtigen Fahrer in der Heimat bei der Durchfahrt besonders begrüßt werden. Nach 22 Uhr sind die letzten Fahrzeuge hier durchgefahren. Bei der vorzüglichen Organisation mit Lautsprecheranlage und Voranmeldung vom Seehof, die wegen des Bahnübergangs am „Erbprinzen“ keine Leichte war, verlief die Durchfahrt in Ettlingen ohne Unfall. Die Sanitätskolonne vom „Roten Kreuz“ hatte sich den ganzen Tag über zur Verfügung gehalten und mit den SA-Männern unverdrossen den langen Dienst bestritten. Zur Besichtigung der Rennstrecke fanden sich zahlreiche auswärtige Automobilisten ein; die Allee bildete oft einen geschäftigen Parkplatz. — Am Abend in der gewitterkühnen Luft ging die öffentliche Tanzbelustigung zugunsten der NSD und der Aktion „Mutter und Kind“ im „Sonnen“aal vor sich. Veranstalterin war die Kapelle Henz. So nach und nach sammelte sich ein tanzlustiges Pölkchen dort an und drehte sich bei den stottern Weisen fleißig im Kreise. — Der Gesangsverein „Freundschaft“ hatte im „Girich“ sein alljährliches Gartenfest mit Tanz, musikalischen Darbietungen und Preisstücken. Man fand sich unterhältlich-gemütlich zusammen, die Tanzweisen der 2 Kapellen im oberen und unteren Saal ließen jung und alt das Tanzbein schwingen. Für Viedervorträge eignet sich der Girichgarten sehr gut. Dem Chor der „Freundschaft“ wurde jeweils mit Beifall reichlich gedankt.

## Die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter beim Kreisleiter

Für Donnerstag, 19. Juli, berief Kreisleiter Pg. Pfeiffer alle Ortsgruppen- und Stützpunktleiter, sowie die Amtsleiter der Nebenorganisationen der NSDAP zu einer Sitzung in den Saal der NSD in Ettlingen. Hierzu waren außerdem die Führer der SA, SS und NSD eingeladen und erschienen. Dadurch war schon äußerlich die Einheitlichkeit innerhalb der NSDAP bezeugt.

Kreisleiter Pfeiffer wies zu Beginn seines Vortrages darauf hin, daß durch die Ueberwindung der Vorgänge des 30. Juni eine Zusammenarbeit aller ermöglicht wurde und daß die SA-Führer Badens in keiner Weise an dieser Revolte beteiligt waren. Die SA wird auch in Zukunft für die PD der Kameraden und Kämpfer für die Idee Adolf Hitlers sein und bleiben.

Nach diesen einleitenden Worten berichtete Kreisleiter Pfeiffer über die Fragen, welche bei der letzten Tagung der Kreisleiter besprochen wurden. Besonders behandelte er das Gebiet der Arbeitsbeschaffung, wobei vor allem auch endgültig allen alten Kämpfern eine Arbeitsstelle gegeben werden muß. Er forderte auf zur regen Mitarbeit aller, um alle Quellen der Arbeitsmöglichkeiten zu erschöpfen. Mit einem Treuegelöbnis zum Führer und einem begeisterten „Sieg-Heil“ schloß die Sitzung. A. M.

## Die Ankündigung zum Saisonabschlussverkauf 1934

Die Badische Industrie- und Handelskammer gibt bekannt, daß nach einer Mitteilung des Herrn Reichswirtschaftsministers an den Herrn Badischen Finanz- und Wirtschaftsminister Ankündigungen und Mitteilungen, die durch Schaustellung von Waren in Schaufenstern, Schaufäden und dergleichen erfolgen, mit Rücksicht auf den der Eröffnung des Saisonabschlussverkaufs unmittelbar vorhergehenden Sonntag auch dann nicht als vorzeitig und deshalb unstatthaft anzusehen sind, wenn sie bereits am Samstag, den 23. Juli 1934, abends nach Ladenschluß der Besichtigung durch das Publikum freigegeben werden.

Ebenso bestehen aus dem gleichen Grunde keine Bedenken dagegen, daß in entsprechender Anwendung der für weniger als siebenmal wöchentlich erscheinende Zeitungen zugelassenen Ausnahme auch mit der Verteilung von Druckschriften und Plakaten durch Neblameunternehmen bereits am Samstag, den 23. Juli, begonnen wird.

## Badisches Staatstheater

### Walzer aus Wien

Wenn es schon eine Importe sein muß, so kann gesagt werden, daß es eine „schwere“ und eine „echte“ Marke ist, die da aus dem Engros-Lager geliefert wurde: Walzer aus Wien! Straußsche Melodien, Kulturgut, spezifisches Dokument aus jener sagenhaften Zeit und jenem unverwundlich schmerzhaft gebenden Milieu, als Strauß Vater und Sohn gleichermaßen um die leicht entflammte Gunst ihrer Wiener rangen, wie es wohl historisch sein dürfte, und wie es nach dem Willen der drei Texterhelfer und des musikalischen Bearbeiters uns, auch uns Karlsruheern, nunmehr einmal wieder verführerisch nahe gebracht werden soll. Der schon bald abgegriffene, sehr bald aber bedenklich erscheinende Disk ist nun auch hier der gleiche bewährte wie schon in den beiden vorangegangenen Kostproben dieser Spielzeit: es wird um bekannte Lieder oder Melodien eine handlungsmäßige Verbrämung und Draperie gelegt, ohne irgend welchen Aufwand, lediglich um ebenfalls bestens bewährten Theater- und Rollen-Typen Gelegenheit zu geben zu darstellerisch erprobter Entfaltung. Man wundert sich nicht, daß derartige Importen tatsächlich in Masse geliefert werden. Man fragt sich immer nur, ist Deckblatt oder Einlage jeweils gehaltreicher an Aroma und Substanz...

Im vorliegenden Falle könnte man sich insbesondere wundern, daß ein Julius Wittner nun, sagen wir schon: das Deckblatt lieferte, die Zusammenstellung der unterirdischen Strauß-Melodien. Wir nehmen aber die günstige Gelegenheit wahr, statt allen weiteren Lobes über die auch instrumental geschickte Einspielung in eine ansprechende Operetten-Partitur, bei dem Namen dieses in eigenen recht wertvollen Opernwürden erfolgreichen Wiener Juristen und meisterlichen Autors des köstlichen Musikklassikers „Blüchli Gold“ — den Wunsch auszusprechen und den Vorschlag zu

## Wassermärme der Stadt. Badeanstalt heute vormittag

Männerbad 21 Grad Frauenbad 21 Grad

☞ Durch ein Auto angefahren. Am Samstag nachmittag nach 2 Uhr wurde die 13jährige Annelise Hansmann beim Hause Rheinstraße 110, während sie mit ihrem Fahrrad auf der rechten Straßenseite hart am Straßrand stand, von einem Kraftwagen angefahren. Das Mädchen wurde umgeworfen, wobei ihr durch das Fahrrad der linke Fuß oberhalb des Knöchels abgedrückt wurde. Herr Dr. Springer leistete die erste Hilfe und verbrachte das Kind mit seinem Auto in das neue Vincentiuskrankenhaus nach Karlsruhe. Die Schuld an diesem Unfall dürfte, wie wir erfahren, bei dem Kraftwagenführer zu suchen sein.

☞ Bildnisfilm. Vöns und die Weide — sie sind ein Begriff, man nennt sie in einem Atemzug, sie gehören zusammen — und so ist es auch in dem großen herrlichen Musikfilm „Weidenschulmeister Uwe Karsten“, in dem sie durch die Schönheiten von Lied u. Natur zum Herzen sprechen. Handlung, Landschaft und die herrlichen Lieder von Vöns binden sich in diesem Film zu einem köstlichen Ganzen, das tief und nachhaltig zu uns spricht und uns miterleben läßt. In der schönen Weide spielt dieser Film von Uwe Karsten und seiner Liebe zur Ursula Diemen, der Hamburger Großkaufmannstochter, und zeigt uns den Kampf zweier Männer, zweier Charaktere, zweier Welten um das Glück in seiner vielfältigen Bedeutung und von der Liebe der Menschen zu ihrer Heimat. Der Film läuft nur noch bis einschließlich Mittwoch.

☞ Turnverein 1885 — Kreisturnen 1934 Durlach. Recht schöne Erfolge konnte der Turnverein 1885 Ettlingen beim diesjährigen Kreisturnfest feiern in Durlach buchen. Von 12 bestrittenen Einzelwettkämpfen konnten 10 Teilnehmer als Kranzträger heimkehren: Geräteturnen: Sigmund Jakob, Klein Karl, Rapp Franz, Groß Gustav, Höpfer Al. ja. — Völkstümliche Wettkämpfe: Bajjo Friß, Berg Ernst, Bregler Hans, Höpfer Al. ja. Vetter Helmut. — Bemerkenswert ist, daß bei besonders starker Beteiligung an den Einzelwettkämpfen in diesem Jahre 2 Teilnehmer in ihrer Klasse den 2. Platz belegen konnten, Sigmund Jakob (Altersklasse) und Bregler Hans (Jugendklasse). Die Leistung von Turner Sigmund Jakob mit 120 Punkten gegenüber 122 Punkten des ersten Siegers verdient besondere Anerkennung. Auch im Vereinswettkampfen wurde dieses Jahr wieder Gutes geleistet und 56% von 60 erreichbaren Punkten erzielt. Ein Gut Heil den Turnerbrüdern zu ihrem Erfolg!

☞ Der Schützenverein Ettlingen e. V. hatte auf Samstagabend seine Mittgelder zu einer Besprechung in sein idyllisch gelegenes Schützenhaus eingeladen. Es kam hierbei ein interessantes und aufschlussreiches Rundschreiben des Führers der Gruppe Südwest des RNSV, General a. D. Frhr. v. Noberg, zur Verlesung. Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten die Kameraden die Anordnungen und begrüßten es, daß den Schützenvereinen jene Bedeutung zuteil wird, die ihnen im Interesse des gesamten Volkes gebührt. In klarer Weise sind die Richtlinien gegeben, die es ermöglichen, ungehindert und ungeführt den Aufgaben der weiteren Ausbau und Aufbau der Schützenvereine durchzuführen und in allen Orten Vereine zu gründen. Der Schützenverein Ettlingen, der durch beispiellosen Idealismus und Arbeitswillen eines Teiles seiner aktiven Schützenkameraden seinen Schicksal soweit ausbauen konnte, daß er allen gerechten Anforderungen genügen kann, hat eine große Aufgabe hinsichtlich unserer Jugend übernommen und wird sich ihr gewachsen und allezeit der Verantwortung bewußt sein. In der anregenden weiteren Besprechung kamen seitens der Kameraden interne praktische Winke und bedeutsame Anregungen zur Kenntnis. Die Finanzierung der modernen Neuanlage des Schützenhauses wurde von den Kameraden einstimmig gutgeheißen, wobei der allseitige Opferwille zum Ausdruck kam, was dankbar vermerkt wurde.

Im Laufe des Abends gab im unterhaltenden Teil Kam. Prof. Dr. Gutmann den aufmerksamen Kameraden in wirklich interessanten Erzählungen Erlebnisse und Erfahrungen bei seinen zahlreichen Auslands- und Studienreisen in die verschiedensten Länder zur Kenntnis; er zeigte sich dabei als guter Kenner der Sitten und Gebräuche anderer Völker, was bei Auslandsreisen Vorbedingung ist, will man vor Schaden und unliebsamen Vorkommnissen bewahrt bleiben. Durch seine noch heute bestehenden Beziehungen zu Freunden im Ausland konnte er auch ein Bild geben über Gedanken und Einstellung des Auslandes zum neuen Deutschland. Es war für alle Kameraden eine willkommene Gelegenheit, sich in dieser Beziehung Kenntnisse und Wissen zu bereichern. Es gebührt Herrn Prof. Dr. Gutmann hierfür Dank, der auch in herzlichen Worten abgetatet wurde, mit dem Wunsche, daß den Schützenkameraden auch fernerhin bei passenden Zusammenkünften solche anregend und zugleich unterhaltende Stunden bereitet werden mögen.

☞ Kraftpostfahrgelehrmäßigkeit für Teilnehmer an Lehrkursen des Reichsnährstandes. Die Deutsche Reichspost ge-

währt künftig auch den Teilnehmern an Schulungs- und Führerlehrgängen des Reichsnährstandes oder seiner Landesbauernschaften bis auf weiteres die Benutzung der Kraftposten zwischen Wohnort und Lehrort eine Fahrgelehrmäßigkeit von 50 v. H.; Voraussetzung ist, daß es sich dabei um Kraftpostfahrten auf Strecken ohne Eisenbahnverbindung handelt. Als Ausweis dient nur das vom Reichsnährstand ausgestellte Einberufungsschreiben zum Lehrgang.

☞ Der „Führer“ im Saargebiet verboten. Unter der großen Zahl der im Saargebiet verbotenen deutschen Zeitungen befindet sich auch das badische nationalsozialistische Hauptorgan „Der Führer“. Das Verbot erstreckt sich auf die Dauer von drei Tagen.

☞ Tropische Temperaturwerte in der Rheinebene. Subtropische Heißluft, die seit einigen Wochen die Rheinebene und den Schwarzwald überflutet, führte am Wochenende zu einem starken Temperaturanstieg, so daß in der Niederung der Harz, in Mittelbaden, im Markgräflerland und im Taubergrund Höchstwerte von 32–33 Grad Celsius gemessen wurden. Damit ist innerhalb eines halben Jahres ein absolutes Temperatureremum von 50 Grad entstanden, nachdem Mitte Dezember in den genannten Gebieten etwa minus 17 Grad Kälte verzeichnet wurden.

## Erstes Bezirksmusikfest des 4. Bezirks

Gruppe Albtal in Bubenbach

Bubenbach, 23. Juli. Unser Ort hatte sich gestern mit einem reichen Flaggenschmuck für die auswärtigen Gäste von nah und fern herangepunkt. Schon am Samstag waren nach einem Propaganda-Umzug durch den Ort die verdienten Mitglieder des Musikvereins „Edelweiß“ geehrt worden. Der Sonntag begann mit einem allgemeinen Kirchgang; um die Mittagsstunde trafen die Gäste in großer Zahl ein, es herrschte musikalisch-frohe Stimmung. Zahlreiche auswärtige Kapellen nahmen an dem Festtage teil. Festpräsident Bürgermeister Dohs entbot den Gästen und den übrigen Anwesenden den Willkommen Gruß der Gemeinde, hierauf erteilte er an Herrn Hauptlehrer Möhn das Wort zur Festansprache. In markanten Sätzen schilderte der Redner die Entwicklung der deutschen Volksmusik. Hierbei gelang es ihm vortrefflich die humoristisch durchwürzte Vereinsgeschichte des hiesigen Musikvereins den Anwesenden ins Gedächtnis zurückzurufen. Besonders bedeutungsvoll war im Hinblick der deutsche Volksmusik als ein Kulturträger innerhalb der Nation. Mit dem Treuegelöbnis zu Führer und Reich endeten die inhaltsreichen Ausführungen. Anschließend legten die Kapellen nacheinander Proben ihres Könnens ab. Den Höhepunkt bildete der Massenchor „Kameradentreue“ von Dörle, gespielt von sämtlichen anwesenden Bundesvereinen. Als Zugabe wurde der „Badenweilermarsch“ vorgelesen, derselbe mußte auf allgemeinen Wunsch wiederholt werden. Verbandspräsident Weber, Darlanden, dankte im Namen aller Bundesvereine für die herzliche Aufnahme in Bubenbach und forderte die Zuhörer auf, jederzeit die deutsche Volksmusik aufs Beste zu unterstützen. Leider machte der Wettergott dem Treiben auf dem Festplatz einen allzufrühen Abbruch, aber an andern wasserdichteren Stellen ging das Festtreiben ungetrübt in ein Tanzden über, und fand damit einen hübschen Ausklang. — Am heutigen Montag findet das Fest, wie es einem echten Volksfest gebührt, einen fröhlichen Abschluß. Alles in allem: Bubenbach darf stolz sein, dieses Fest zugesprochen bekommen zu haben. Sein guter Verlauf ehrt den hiesigen Verein und nicht zuletzt jeden einzelnen der Mitwirkenden in der Kapelle, die durch viele Opferwilligkeit großen Idealismus gezeigt haben.

## Der Reichsstatthalter bei Meß und Gebr. Bachert

Letzter Tage suchte Reichsstatthalter Robert Wagner die Feuerwegerätefabrik von Meß und die mit ihr verbundene Glockengießerei der Gebr. Bachert auf und ließ sich die zahlreichen interessanten technischen Einzelheiten der Feuerwegeräte und des Glockengusses erklären, wofür er ein sehr lebhaftes Interesse zeigte. Anschließend an die Besichtigung hatten die Betriebsführer die gesamte Belegschaft zu einem gemütlichen Beisammensein eingeladen, wobei Reichsstatthalter Robert Wagner eine Ansprache hielt.

## Die Verleihung des Ehrenkreuzes

Berlin, 22. Juli. Trotz der öffentlichen Bekanntmachung, daß zur Entgegennahme der Anträge zur Verleihung des Ehrenkreuzes für die Teilnehmer am Weltkrieg ausschließlich die Ortspolizeibehörden zuständig sind und der Tag, von dem ab die vorgeschriebenen Vorbrude zur Stellung des Antrages bereitgehalten werden, in den einzelnen Gemeinden zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden wird, geben dem Reichsminister des Innern tatsächlich ungezählte Verleihungsanträge zu. Es wird daher nochmals amtlich darauf hingewiesen, daß diese Anträge völlig zwecklos sind und unerledigt bleiben müssen. Jeder spare sich also die Mühe und Portoausgaben und warte die weiteren öffentlichen Mitteilungen ab. Es ist dafür gesorgt, daß sich das Verleihungsverfahren so rasch wie möglich abwickeln wird.

Durlacher Schweinemarkt vom 21. Juli. Zufuhr: 54 Käufer, 131 Ferkel. Verkauft wurden 30 Käufer und 101 Ferkel. Preis der Käufer 30–33 Mk., der Ferkel 16–22 Mk. per Paar. Am 25. ds. Mts. findet Großviehmarkt statt.

Nun, hier kann gleich als erlösende Tat angemerkt werden die köstlich pointenreiche Komik von Bruno Zeuberth, der auch auf gut geübte Szene neben der Sorge und Anpreisung seiner wienertisch gutgeübten Kräfte dankenswert bedacht war. Aus der den Fettel prall füllenden Masse der Schablonenfiguren brauchen wir (neben den obligaten: Kreieren, Macher, Köber, Prüter) nur wieder die ausgezeichnet charakterisierende Maske Karl Mehnert, als dorstellerisch überaus seine Studie zumal und trostvollen Zeitpunkt herauszutreiben. Und da seltener dazu Gelegenheit ist, auch die humoristisch trefflicher angepaarte echte Theaterart eines ollen Fürsten seitens Kurt Schönbühler's. Und ein Wort der selbstverständlichen unübertriebenen skizzierten Subenvermieterin von schier alprudstarkem Ausmaß in Gil Marlow's drastischer Verführung. Und damit nun einmal vorab die Nebenfiguren in der Vorberaumt gestellt zu haben, wo sie manchmal durchaus hingehören. Daß Venen-deckers Führung von Bühne, Pöckel und Orchester (des Staatstheaters) gerade für Strauß Vater und Sohn keinen Wunsch offen ließ, versteht sich am Rand. Der Erfolg für alle Beteiligten blieb denn auch nicht aus. Dr. K.

## Humor

Die Keuigkeit.

Betti war ihren Eltern durchgebrannt und hatte heimlich geheiratet. Als sie ins Dorf zurückkam, fragte sie eine Bekannte: „Na, da habst Jhr wohl mal wieder für acht Tage Gesprächsstoff gehabt?“

Erwidert die treuherzig: „Ach, so lange eigentlich nicht, denn zwei Tage darauf bekam Frau Beckers Hund die Tollwut.“

# 30. Kreisturnfest in Durlach / 65. Jahre Turnkreis Karlsruhe

## Starke Beteiligung der Turner und Turnerinnen - Erhebliche Leistungssteigerung

Der Karlsruher Turnkreis blühte in den Tagen vom Samstag und Sonntag auf sein 65jähriges Bestehen zurück. Das mit dem Geburtstag des Karlsruher Turnkreises zusammenfallende 30. Kreisturnfest wurde nach der alten Markgrafenstadt Durlach in die Hände der neuformierten Turnerschaft Durlach 1846 gelegt. Die Turnerschaft Durlach, die mit der Organisation dieses Festes beauftragt worden war, hat es in glänzender Weise verstanden, die an sie gestellte Aufgabe zu lösen.

Außer den turnerischen Veranstaltungen, die die Hauptaufgabe des 30. Kreisturnfestes waren, hat der gastgebende Verein mit einem herrlichen Festabend am Samstagabend in der neuhergerichteten Durlacher Festhalle dem Jubeltage des Karlsruher Turnkreises ein würdiges Gepräge gegeben. Und so wollen wir, bevor wir auf die näheren Einzelheiten des 30. Kreisturnfestes in Durlach eingehen, der Turnerschaft Durlach 1846 den Dank aussprechen, daß sie die turnerischen Belange im Geiste der Turnerschaft einfach und schlicht, aber doch wirkungsvoll zur Geltung brachte. Den Teilnehmern an diesem Kreisturnfest werden die Tage des 21. und 22. Juli in lebendiger Erinnerung sein.

Der Samstag nachmittag war dem volkstümlichen Turnen gewidmet. 400 Turner und Turnerinnen hatten sich auf dem Plage der Turnerschaft 1846 eingefunden, um im friedlichen Kampfe treu den Prinzipien der Turner um den Ehrenkranz zu kämpfen. Ein prachtvoller Anblick bot sich dem Auge des Besuchers, wie von Turnern und Turnerinnen, von der Jugend bis zur Altersklasse in allen Disziplinen mit einer eisernen Energie und Tapferkeit gekämpft wurde. Turner und Turnerinnen legten in diesen beiden Tagen Zeugnis dafür ab, was sie in den langen Wintermonaten unter Leitung ihrer bewährten Führer erlernt haben. Wenn auch keine besonderen Rekordleistungen herausgearbeitet wurden, was ja auch nicht im Sinne der turnerischen Arbeit ist, so bot doch das Gezeigte und Geleistete die Gewähr, daß die Erziehung unserer deutschen Jugend, die sich in den Händen der Deutschen Turnerschaft befindet, der sicherste Hort für ein starkes deutsches Geschlecht ist. Und wenn die Führung des Turnkreises Karlsruhe nach Beendigung der turnerischen Arbeit von Durlach Rückblick auf das Vergangene hält, dann kann sie mit Stolz und Freude auf ihre harte, aber zielbewußte Arbeit zurücksehen. Gutes und Brauchbares für unser Vaterland, wie es der Gründer des deutschen Turnens, Vater Jahn, sich erdacht hatte, vollbracht zu haben.

Im volkstümlichen Turnen ist als besondere Leistung der Stabschiffahrt des M.B.-lers Max Albert mit 340 Meter zu erwähnen. Auch auf dem schwimmportlichen Gebiete leisteten Turner und Turnerinnen Vorbildliches.



### Der Festabend

Am Abend des ersten Kreisturnfestes versammelten sich die Turner und Turnerinnen mit Freunden und Gönnern ihrer Sache in der Festhalle zu Durlach, um in einfacher Weise den Festabend zu begehen. Die Turnerschaft Durlach hatte für diesen Abend ein Programm zusammengestellt, das in seiner Aufmachung des Gebotenen dem Verein alle Ehre machte. Durlachs Bevölkerung hatte es sich nicht nehmen lassen, in großer Zahl dem Abend der Turner beizuwohnen. Staatliche wie städtische Behörden hatten ihre Vertreter entsandt. Ebenso waren die Führer der Formationen erschienen. Eine ganz besondere Freude wurde aber den Turnern und Turnerinnen durch das Erscheinen ihres Gauführers Dr. Fischer bereitet.

Mit dem Einmarsch der Fahnenabordnungen unter den schneidenden Klängen der Kapelle „Oyra“ (Kapellmeister Leonhardt) nahm die Veranstaltung ihren Anfang. Der Sprecher Bruno Schneider brachte in seinem Prolog „Unser Sollen — unser Wollen“ von Walter Schärer die Botschaft der Turner wirkungsvoll zum Ausdruck. Das anschließende von den Versammelten gemeinsam gesungene Lied „O Deutschland hoch in Ehren“ klang würdevoll und machtvoll durch den Saal. Hauptlehrer Hennin, Führer der Turnerschaft Durlach 1846, hielt die Begrüßungsrede, in der er ausführte: „Hochbereite Festversammlung. Ich habe die Ehre, Sie im Namen der Turnerschaft Durlach herzlich willkommen zu heißen. Insbesondere begrüße ich die Vertreter der verschiedenen staatlichen und städtischen Behörden sowie die Führer der Formationen. Ganz besonders heiße ich den Führer des Gaues 14, Herrn Professor Dr. Fischer sowie den Kreisturnführer Durst mit seinem Stabe willkommen und danke ihnen gleichzeitig für ihre Mitarbeit am Gelingen des 30. Kreisturnfestes. Liebe Turnbrüder und Turnschwwestern! Wir feiern heute das 65jährige Bestehen des Turnkreises Karlsruhe und gleichzeitig begehen wir das 30. Turnfest. Hier an dieser Stelle möchte ich der Kreisleitung für ihr Entgegenkommen danken, daß sie gerade dem neu zusammengeschweißten Verein von Durlach die hohe Ehre zuteil werden ließ, dieses Fest zur Austragung zu erhalten. Wir waren uns bewußt, was für eine Aufgabe wir übernommen haben, und wenn wir sie zu ihrer Zufriedenheit gelöst haben, dann verdanken wir das nur unserem turnerischen Geiste, dem Geiste der Einigkeit, dem Geiste der Volksgemeinschaft. Der Jugend möchte ich hier an dieser Stelle mahnende Worte mit auf den Weg geben: arbeitet so weiter, wie es euch im neuen Reiche gelehrt wird, als deutscher Turner und deutscher Streiter.“ Seine kurze aber markante Rede fand in dem von allen Teilnehmern gesungenen Liede „Turner, auf zum Streite“ den Ausklang.

Ein ganz besonderer Genuß wurde den Anwesenden durch das von den Turnern Wagner und Weisinger vorgeführte Bodenturnen geboten. Was sie zeigten, grenzte schon an eine hervorragende Parterreakrobatik, ergab aber den besten Beweis, was durch zielbewußtes, fleißiges Turnen erreicht werden kann. Für diese Leistung ergielten die Beiden stürmischen Beifall. Der „Kampf“ von Walter Schärer wurde vom Sprechchor unter der Leitung des Turners Weisinger hervorragend zum Ausdruck gebracht. Auch die Turnerinnen wollten nicht zurückstehen. In einem Bewegungschor unter der Leitung des Turners Weindel brachten sie mit Unterstützung der Hauskapelle die rhytmischen Bewegungen des Frauenturnens dar. Der Vorspruch, der voranging, „Wir Turnerinnen“, gesprochen von Fräulein Weiler, sprach klar und deutlich von den Zielen des Frauenturnens.

Auf dem Gebiete des Redturnens zeigte der Leiter dieser Abteilung, Turner Wilhelm Mäule, mit seiner wackeren Schar Erfauliches. Mut, Kraft, Geduld, Entschlossenheit brachte dieses Turnen zur Schau. Auch diese Vorführung wurde mit einem Vorspruch: „Weißerturner“ von Wolfensberger, durch den Sprecher Kurt Müller eingeleitet.

Nach all dem Gebotenen schritt man zur Ehrung verdienter Turner, die durch den Gauführer Dr. Fischer vorgenommen wurde. Jubor richtete er an die Festversammlung einige Worte: „So, wie der Bauer seinen Ernte hat und die Früchte seiner Arbeit einholt, so halten wir Turner alljährlich durch Abhaltung unserer Turnfeste unsere Ernte, um zu sehen, was aus monatelanger schwerer Vorarbeit Erntepflanzchen erstanden ist. Schon der erste Ueberblick über das heutige Turnfest gibt uns die Genugtuung, daß unsere Arbeit zum Wohle der deutschen Turnerei auf gutem, fruchtbarstem Boden liegt. Karlsruhe ist die Wiege des überregionalen Turnens, vor hier aus wurden die einzelnen Turngaue gebildet.“ In seinen weiteren Ausführungen ging der Redner auf den Wert

des Turnens ein und brachte anhand von Zahlen den Beweis, daß gerade das Turnen den Menschen zu einem brauchbaren Gliede der Volksgemeinschaft macht. Als Deutschland noch ein Wehrmacht hatte, stellten die Turner jährlich nahezu 50 000 Leute aus ihrer Bewegung, über 300 000 Turner mußten auf dem Felde der Ehre ihr Leben lassen. Diese beiden Zahlen geben den besten Beweis, was die Turnerei für ein wehrhaftes Volk bedeutet. Dr. Fischer gedachte der verschiedenen Turnfeste bis zu jenem Feste in Stuttgart, das dank unseres Volkskanzlers Adolf Hitler zu einem der schönsten deutschen Feste, wie der Volksganzler dem Führer der Turnerschaft selbst sagte, wurde. Den Opfergeist der Turner lobte er besonders, da gerade die Turnerei auf sich selbst angewiesen sei. Aus den Opfergroßen der Turner und Turnerinnen war es möglich, über 6000 Übungsplätze zu errichten. Denn die Turnbrüder und -schwwestern sind alle gleich in ihrem Bestreben und Ziel: „Deutschland“. Nach Beendigung seiner Rede überreichte er den Turnbrüdern Ernst Eberlein und Fritz Rosenbauer den Ehrenbrief der Turner für ihre im Dienst der Sache geleistete langjährige treue Arbeit. Der Familie Dups von Durlach dankte er ebenfalls für die tatkräftige Hilfe, die sie den Turnern gewährte, durch Verleihung der goldenen Kreisehrennadel.

Kreisführer Durst richtete ebenfalls noch einige Worte an die Versammelten, gedachte hierin besonders der Durlacher Turner, deren Treue zum Vaterland zu Zeiten, als in Durlach noch ein anderer Wind wehte, niemals ins Wanken kam. Dem Turner August Forstner übergab er für besondere Verdienste den Ehrenbrief des Turnkreises Karlsruhe. Seine Worte fanden mit dem Absingen der beiden Hohenlieder ihren Ausklang. Durch die Stellung von lebenden Wäldern, ausgeführt von Durlacher Turnern, wurde den Anwesenden noch einmal Besonderes geboten.

Oberingenieur Bull, der als Vertreter der Stadt Durlach dem Festabend beizuwohnte, dankte im Namen der Stadt für die Einladung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Stadt Durlach, sobald sich ihre Lage gebessert hat, die Arbeit der Turner in jeder Hinsicht unterstützen könne.

Mit dem Liede „Treu unserem Volke“ von Hermann Ohnesorge wurde nach erfolgtem Ausmarsch der Fahnen unter den Klängen des Badenweilers Marsches der offizielle Teil des Abends beendet. Noch lange blieben Turnbrüder und -schwwestern unter den Klängen der Hauskapelle in schönster turnerischer Gemeinschaft beisammen, Erinnerungen früherer Turnfeste austauschend.

### Der zweite Tag

Das Kreisturnfest begann in den frühen Sonntagvormittagsstunden mit dem Turnen am Geräte- und Vereinsturnen. 260 Einzelturner beteiligten sich am Geräte- und Vereinsturnen. Zum Vereinsturnen waren 35 Vereine mit 85 Riegen und 1000 Turnern sowie 26 Riegen und 700 Turnerinnen angetreten.

Das Vereinsturnen hat für jeden Teilnehmer dieser Disziplin seine besondere Aufgabe. Jeder Einzelne weiß, daß es um die Ehre seines Vereins geht und wird gerade hier der beste Einblick in den erzieherischen Wert des Turnens geboten. In ununterbrochener Folge wechseln die Bilder. Hier herrscht eiserne Strenge im Gesamtaufbau und in den Einzelformen, der Lösung und freien Spiel der Kräfte. Beobachtet man hier Eigenwilligkeit und mutiges Schrittmachen für das Neue in allem, so erkennt man drüben vorsichtiges Weiterstreben in bewährten Bahnen. Alles aber bleibt wurzeln und alles ist durchpult von der reinen und edlen Freude an turnerischer Gemeinschaftsarbeit, ist durchwärmt vom Herdfeuer heimischer Eigenart und bleibt innerlich gerichtet auf das höchste Ziel aller turnerischen Schaffens, auf den Dienst an Volk und Vaterland. Mit dem Vereinsturnen wurde der arbeitsreiche Vormittag beschlossen.

### Der Festzug der Turner und Turnerinnen

Den Höhepunkt erreichte das Kreisturnfest in dem Festzug, der sich in den ersten Nachmittagsstunden durch das festlich geschmückte Durlach bewegte. 1800 Turner und 1400 Turnerinnen waren daran beteiligt; eine Reiterabteilung des Durlacher Reitervereins führte an. Hiltlerjugend und Fahnenhüter sowie 65 Vereinsfahnen waren in diesem schönen Zuge der Turnerschaft vertreten. Freudige Jurste begleiteten die Teilnehmer auf ihrem Marsch durch die alte Markgrafenstadt.

### Des Festes Feierstunde

Nach dem Einmarsch des Festzuges zog der Sprech- und Bewegungchor der Turnerinnen alles in seinen Bann. Hatte schon bei der Karlsruher Saarlundgebung der erste Teil des Chores „Wir grüßen die Saar“ tiefen Eindruck hinterlassen, so war hier die Wirkung mit den Ergänzungen „Wir gedenken der Toten“ und „Wir folgen dem Führer“ auf die Zuhörer noch eindringlicher. Mit großer Liebe und Hingabe hatten die Turnerinnen unter der Leitung von Ruth Kolb und Werner Helwig diesen Sprech- und Bewegungchor eingeübt. Alles, was uns Deutsche tief bewegt, dieser heroische Kampf unserer Brüder um ihr Land an der Saar wurde beim Anhören dieser Feierstunde lebendig. Uns alle bindet die Pflicht, diesen Kampf an der Saar mit Herzen mitzuerleben und mitzukämpfen, damit unsere Brüder sich stark fühlen in ihrem Kampf.

Das Gedenken an unsere Toten wird uns leiten, die großen Aufgaben in Treue zu erfüllen.

„Laßt uns Sinnen rückwärts lenken, laßt uns der Brüder und Väter gedenken, die blutender, sterbender Schutzwall waren, um uns vor Knechtschaft und Schmach zu bewahren. — Laßt uns gedenken der Frauen und Mütter, die, wie ihre Gatten, Söhne und Brüder, an ihrer Stelle die Treue hielten und opfernd ihre Pflicht erfüllten!“

Als Symbol würde die heilige Flamme des Gedenkens einfach und mit den Klängen des guten Kameraden die Gedanken auf Deutschland und seinen Führer geleitet.

Er trägt uns voran das Banner der Sonne, ihm laßt uns folgen was immer auch komme! So manchen braucht der Führer noch, drum Schritt gefaßt, die Fahne hoch.

Mit dem Horst-Wessel-Lied klang diese weisevolle Feierstunde des Kreisturnfestes aus.

### Des Festes Arbeit und Freude

Ein buntes turnerisches Bild entfaltete sich hierauf auf der Festwiese. 800 Turnerinnen zeigten in weiten weißen Gewändern frühe Volkstänze. In kleinen und großen Kreisen waren sie zusammengefaßt und tanzten nach alten Tanzweisen. Eine Freude zum Ansehen. Nach den Freiübungen der Turnerinnen in torblumenblauen Turnanzügen und Massenreihübungen der Turner in weiß boten prächtige abwechslungsreiche Bilder. Zwischen durch zeigten die Turner ein Massenspeerwerfen und die Polizei sehr gute Übungen an Ringen.

Im Rahmenprogramm siegte im 1500-Meter-Lauf Max Albert vom M.B. Karlsruhe. In der 4mal 100-Meter-Staffel wurde Turnerschaft Weiertheim in 47,2 Sekunden Erster, als

Zweiter ging Reichsbahn TuSp. gefolgt von Turngemeinde Karlsruhe-Süd durchs Ziel.

Die Siegerehrung nahm Kreisoberturnwart Julius Razel vor. Er konnte an die Sieger aus den volkstümlichen und den turnerischen Wettkämpfen 400 schlichte Ehrenkränze mit den roten weissen Farben der Deutschen Turnerschaft verteilen.

Anschließend sprach Kreisturnführer Durst eindringliche und zu Herzen gehende Worte. Mit dem Absingen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes fand das 30. Kreisturnfest seinen Abschluß.

### Siegerliste

#### Turner.

**12-Kampf Oberstufe:** 1. Weisinger Max, Tschf. 46 Durlach, 208 Punkte; 2. Ganauer Anton, M.B. 46, 199 Punkte; 3. Beder Adolf, T.B. Berghausen, 188 Punkte.  
**10-Kampf Oberstufe:** 1. Weisinger Hans, M.B. 46, 179 Punkte; 2. Arheidi August, Tschf. 46 Durlach, 172 Punkte; 3. Wagner Fritz, Tschf. 46 Durlach, 164 Punkte; 4. Rohmüller Josef, Tschf. 46 Durlach, 153 Punkte.

**9-Kampf Mittelstufe:** 1. Seidenpinner Heinrich, Tschf. 46 Durlach, 149 Punkte; 2. Ded Felix, T.B. Mühlburg, 146 Punkte; 3. Sped Hermann, T.B. Darlangen, 138 Punkte; 4. Rehter Otto, Tschf. 46 Durlach, 135 Punkte.

**7-Kampf Mittelstufe:** 1. Huber Markus, M.B. 46, 123 Punkte; 2. Hand Adolf, T.B. Amlingen, 122 Punkte; 3. Jakob Wilhelm, T.B. Rintheim, 117 Punkte; 4. Stolz Willi, T.B. Rintheim, 117 Punkte; 5. Ruppweiler Fritz, T.B. Amlingen, 117 Punkte; 6. Schwarz Stefan, M.B. 46, 115 Punkte; 4. Ruhn Leopold, Reichsbahn TuSp., 115 Punkte; 5. Schorf Hub., T.B. Hagsfeld, 114 Punkte.

**7-Kampf Unterstufe:** 1. Jung Berthold, M.B. 46, 124 Punkte; 2. Siez Erwin, T.B. Rintheim, 121 Punkte; 3. Sped Josef, T.B. Durmersheim, 120 Punkte; 4. Heuser Heinrich, T.B. Lintheim, 118 Punkte; 4. Kiefer Emil, T.B. Amlingen, 118 Punkte; 4. Schwarz Heini, M.B. Karlsruhe, 118 Punkte; 4. Stahl Heinz, T.B. Berghausen, 118 Punkte; 4. Stolz Willi, T.B. Leuteneureut, 118 Punkte; 5. Badenstok Hermann, T.B. Eggenstein, 116 Punkte; 5. Gallmann Kurt, M.B. Karlsruhe, 116 Punkte.

**7-Kampf Jugend Klasse 1:** 1. Wittmann Josef, T.B. Grünwinkel, 131 Punkte; 2. Cicciro Herbert, M.B. 46, 118 Punkte; 3. Schäufele Siegfried, T.B. Rintheim, 109 Punkte; Weich Karl, M.B. 46, 106 Punkte; 5. Wiltner Alfred, Tschf. Weiertheim, 105 Punkte.

**7-Kampf Jugend Klasse 2:** 1. Schäufele Richard, T.B. Rintheim, 135 Punkte; 2. Zapf Robert, T.B. Mühlburg, 127 Punkte; 3. Mohr Walter, M.B. 46, 122 Punkte; 4. Arheidi Arthur, T.B. Grözingen, 119 Punkte; 5. Fuchs Armin, Tschf. Weiertheim, 118 Punkte.

**7-Kampf Ältere Klasse 1 (32—39jährig):** 1. Heiser Albert, T.B. Grünwinkel, 127 Punkte; 2. Ripinger Karl, M.B. 46, 114 Punkte; 3. Berger Erich, T.B. Mühlburg, 110 Punkte; 4. Schandin Jakob, Tschf. Weiertheim, 109 Punkte; 4. Waltenberger Ludwig, Tschf. Weiertheim, 109 Punkte; 5. Troll Armin, Reichsbahn TuSp., 108 Punkte.

**7-Kampf Ältere Klasse 2 (über 40 Jahre):** 1. Roth Edmund, T.B. Durlach, 122 Punkte; 1. Wöflinger Emil, T.B. Grözingen, 122 Punkte; 2. Sigmund Jakob, T.B. Ettlingen, 120 Punkte; 3. Schierig Fritz, Tschf. 46 Durlach, 119 Punkte; 4. Nagel Wilhelm, T.B. Leuteneureut, 118 Punkte; 5. Egel Oskar, Tschf. 46 Durlach, 103 Punkte.

**5-Kampf Ältere Klasse 2 (33—39jährig):** 1. Jung Rudolf, Polizeisportverein Karlsruhe, 87 Punkte; 2. Wolf Erwin, M.B. Karlsruhe, 77 Punkte; 3. Reeb Alfred, T.B. Rintheim, 70 Punkte; 4. Schmitt Eugen, Tschf. Weiertheim, 68 Punkte; 5. Weiland Emil, T.B. Karlsruhe-Süd, 60 Punkte.

**5-Kampf Ältere Klasse 3 (über 40 Jahre):** 1. Geißhart Julius, M.B. 46, 91 Punkte; 2. Krüger Hermann, T.B. Rippurr, 76 Punkte; 3. Hemberle Wilhelm, T.B. Hagsfeld, 74 Punkte; 4. Haas Alfred, T.B. Amlingen, 58 Punkte.

**5-Kampf Oberstufe:** 1. Albert Max, M.B. Karlsruhe, 88 Punkte; 2. Schlimm Hans, T.B. Hagsfeld, 70 Punkte; 3. Hoder Fritz, M.B. 46, 69 Punkte; 4. Nagel Walter, T.B. Rintheim, 68 Punkte; 5. Reisch Alfred, Tschf. Weiertheim, 66 Punkte; 5. Hörtlinger Franz, Tschf. Weiertheim, 66 Punkte.

**5-Kampf Unterstufe:** 1. Schönhaler Karl, Tschf. Weiertheim, 93 Punkte; 2. Wülf Willi, T.B. Rintheim, 89 Punkte; 3. Guthmann Eugen, M.B. 46, 87 Punkte; 3. Hofmann Alfons, Reichsbahn TuSp., 87 Punkte; 4. Kaiser Kurt, M.B. 46, 86 Punkte; 5. Fischer Otto, Tschf. Weiertheim, 85 Punkte; 5. Günthel Wilhelm, T.B. Darlangen, 85 Punkte.

**3-Kampf Jugend Klasse 1 (15—16jährig):** 1. Bell Fritz, M.B. 46, 63 Punkte; 2. Ned Erich, M.B. Karlsruhe, 61 Punkte; 3. Schmidt Walter, M.B. 46, 59 Punkte; 4. Rofor Walter, M.B. Karlsruhe, 58 Punkte; 5. Gehardt Robert, M.B. Karlsruhe, 57 Punkte; 5. Madert Erich, T.B. Durlach, 57 Punkte.

**3-Kampf Jugend Klasse 2 (17—18jährig):** 1. Hoffert Gerhard, M.B. 46, 54 Punkte; 2. Wegler Hans, T.B. Ettlingen, 53 Punkte; 3. Kleiber Fritz, Tschf. 46 Durlach, 52 Punkte; 3. Ruch Josef, T.B. Rippurr, 52 Punkte; 4. Weinger Hans, T.B. Mühlburg, 52 Punkte; 4. Fuhr Walter, M.B. 46, 51 Punkte; 5. Beder Josef, M.B. 46, 50 Punkte.

#### Turnerinnen.

**7-Kampf Oberstufe:** 1. Weiler Hansie, Tschf. 46 Durlach, 118 P.; 2. Ullrich Lotte, T.B. Grözingen, 117 Punkte; 2. Kaiser Hilde, T.B. Mühlburg, 117 Punkte; 3. Jod Else, T.B. Durlach-Aue, 115 Punkte; 4. Pferrer Johanna, T.B. Darlangen, 105 Punkte; 5. Ullrich Marie, T.B. Durlach-Aue, 100 Punkte.

**7-Kampf Unterstufe:** 1. Lehberger Berta, Tschf. Durlach, 124 P.; 2. Dörner Martha, Tschf. Durlach, 115 Punkte; 3. Koppenhöfer, Siglinde, Tschf. Durlach, 113 Punkte; 4. Rosenbauer Mathilde, Tschf. Durlach, 112 Punkte; 5. Marggrander Gertrud, T.B. Lintheim, 109 Punkte.

**5-Kampf Oberstufe:** 1. Fischer Anna, T.B. Grünwinkel, 79 Punkte; 2. Wollensack Elise, T.B. Darlangen, 77 Punkte.

**5-Kampf Unterstufe:** 1. Schermer Elise, M.B. 46, 93 Punkte; 2. Wadershauser Luise, Tschf. 46 Durlach, 90 Punkte; 3. Gummel Elise, Tschf. 46 Durlach, 89 Punkte; 4. Schmidt, Irmgard M.B. 46, 85 Punkte; 4. Trovisch Hildegard, M.B. 46, 85 Punkte; 5. Neumaier Emma, Reichsbahn TuSp., 84 P.; 5. Geiler Paula, M.B. 46, 84 Punkte; 5. Herm Liesel, Tschf. Durlach, 84 Punkte.

**3-Kampf Rhytmisch:** 1. Lannert Hilde, M.B. Karlsruhe 60 P.; 2. Hagerl Trudel, M.B. 46, 59 Punkte; 3. Siegel Lisel, T.B. Amlingen, 58 Punkte; 3. Gisinger Ruth, M.B. Karlsruhe, 58 Punkte; 4. Mastetter Berta, T.B. Süßhardt 54 Punkte; 5. Schäufele Gerlinde, Tschf. Weiertheim 50 Punkte.

**4-Kampf Turnerinnen:** 1. Stöcklin, Irmgard, M.B. 78 Punkte; 2. Misch Karola, M.B. 46, 76 Punkte; 3. Müller Paula, Tschf. Weiertheim 69 Punkte; 4. Feilke Hedwig, Reichsbahn TuSp., 66 Punkte; 5. Nestle Friedel, Tschf. Durlach, 63 Punkte.

**3-Kampf Klasse 2 (26 Jahre und darüber):** 1. Gehard Hedwig, M.B. 46, 46 Punkte; 2. Schmidt Hansi, M.B. 46, 39 Punkte.

# Turnen / Spiel / Sport

## Leichtathletik-Länderkampf Elßaß-Baden 49:90

Die badischen Leichtathleten, die unter Führung ihres Gauportwartes Klein (Karlsruhe) das alljährliche Treffen Baden-Elßaß auf dem Sportplatz der US Straßburg bestritten, errangen auch in diesem Jahre wieder einen überlegenen Sieg mit 90:49 Punkten. Das Elßaß verteidigte seine Chancen vor etwa 1000 Zuschauern mit zäher Energie, aber mit Ausnahme des Hoch- und Weitsprungs konnten die Einheimischen nur ehrenvolle Plätze belegen. Die Badener erzielten zum Teil ausgezeichnete Leistungen. So lief Neckermann die 100 Meter in 10,8 Sek. Die Kämpfe wickelten sich reibungslos ab, da die Organisation auf der ganzen Linie ausgezeichnet klappte.

**Ergebnisse:** 100 Meter: 1. Neckermann (B.) 10,8 Sek.; 2. Klein (Elßaß) 11; 3. Echin (B.) 11,2; 4. Heide (E.) 11,2. — 200 Meter: 1. Neckermann (B.) 22,4; 2. Gerber (B.) 23; 3. Ron (E.) 4. Oberle (E.). — 400 Meter: 1. Neß (B.) 50 Sek.; 2. Mörters (B.) 50,2; 3. Dennerfeld (E.) 51,4; 4. Wittmer (E.) 51,4. — 800 Meter: Abel (B.) 1:53,2; 2. Schmitt (B.) 1:58,6; 3. Ruch (E.) 1:59,6; 4. Laveau (E.) 2:03. — 1500 Meter: 1. Stadler (B.) 4:01,4; 2. Meßner (E.) 4:07,4; 3. Vong (B.) 4:13,2; 4. Raffin (E.) 4:24,0. — 5000 Meter: 1. Pflüch (B.) 16:11,2; 2. Werner (B.) 16:11,8; 3. Dreßus (E.) 16:19,4; 4. Richard (E.). — 110 Meter Hürden: 1. Marquet (E.) 16,00; 2. Noos (E.) 16,8; 3. Stahl (B.) 17,4; 4. Wiffner (E.) 17,6. — 4 mal 100 Meter: 1. Baden (Leipert, Neckermann, Gerber, Stahl) 43,0; 2. Elßaß (Klein, Heide, Oberle, Ron) 43,8 Sekunden. — Schwedenstaffel: 1. Baden (Neß, Mörters, Echin, Stahl) 2:02; 2. Elßaß (Köberle, Dennerfeld, Klein, Heide) 2:04. — Weitsprung: 1. Humann (E.) 6,77 Meter; 2. Schmidt (B.) 6,47; 3. Roy (E.) 6,45; 4. Steinmetz (B.) 6,44 Meter. — Hochsprung: 1. Bran (E.) 1,75 Meter; 2. Stolz (E.) 1,70; 3. Sparr (B.) 1,65; 4. Schäfer (B.) 1,65. — Diskus: 1. Schulz (B.) 39,95; 2. Abel (B.) 38,42; 3. Rettig (E.) 35,93; 4. Bergagno (E.) 34,95 Meter. — Speer: 1. Kullmann (B.) 58,40; 2. Abel (B.) 55,08; 3. Simon (E.) 52,40; 4. Siffermann (E.) 49,48 Meter. — Angel: 1. Merfle (B.) 13,50; 2. Kullmann (B.) 13,53; 3. Rettig (E.) 12,00; 4. Bergagno (E.) 12,53 Meter. Gesamtresultat: 90:49 für Baden.

### Beim Amerikaner-Sportfest in Frankfurt

gab es am Sonntag nachmittag wieder ausgezeichnete Leistungen, an denen erfreulicherweise auch unsere Athleten hervorragenden Anteil hatten. Weinfisch sprang mit 1,98 Meter neuen Hochsprung-Rekord. Dr. Desserer gewann die 800 Meter in 1:52,7 Min vor Benzke. 2000 Zuschauer wohnten den interessanten und spannenden Kämpfen bei.

## Das Internationale Tennisturnier in Mannheim

3. Tag.

Das von den Mannheimer und Ludwigshafener Tennisvereinen gemeinsam arrangierte Internationale Tennisturnier hatte am Samstag einen wiederum guten Besuch aufzuweisen. Bei günstiger Witterung wurden die Spiele der Klasse A mit Ausnahme des Mixed bis zur Vorhölzrunde gefördert. In der stark besetzten Klasse B kam man über die zweite Runde nicht hinaus.

Im Herren-Einzel um den Hindenburg-Pokal qualifizierte sich der Mannheimer Dr. Buß mit einem 2:6, 6:4, 6:4 über Benda (Tischbeil), der Italiener Sertorio nach einem hart umkämpften Zweifachkampf gegen Donah (Frankfurt) 6:4, 10:8, und in der unteren Hälfte der Tischbeil Bobida gegen Weibe (Freiburg) mit 6:4, 7:5, und als Ueberraschungssieger Hilbrandt 2, der den badischen Spitzenpieler Weibel mit 6:3, 10:8 besiegen konnte, für die Vorhölzrunde. Das Herren-Doppel brachte der italienisch-deutschen Kombination Sertorio-Buß über Endres-Sigwart einen 6:2, 6:4-Eieg. In der Entscheidung trifft das siegreiche Paar auf die Tischbeil Bobida-Benda, die über Hilbrandt-Zitterer mit 6:2, 6:2 erfolgreich waren. Ein großes Spiel lieferte im Damen-Einzel die Berlinerin Jrl. Hiller, die ihre Landsmännin Weibel sicher mit 6:2, 6:1 ausschaltete. Ihre Partnerin im Finale ist die Münchnerin Frau Huß, die über Weibel 6:3, 6:3 siegte und aus dem Rennen warf. Während im Gemischten Doppel noch ein Spiel der dritten Runde aussteht, wurden im Damen-Doppel die Vorhölzrundenpaare bereits ermittelt.

Die Ergebnisse:

Herren-Doppel: Sertorio-Buß — Endres-Sigwart 6:2, 6:4; Bobida-Benda — Hilbrandt-Zitterer 6:2, 6:2. Herren-Einzel: Buß — Benda 2:6, 6:4, 6:4; Sertorio — Donah 6:4, 10:8. Damen-Einzel: Frau Huß — Weibel 6:3, 6:2; Hiller — Morzel 6:2, 6:1. Damen-Doppel: Hiller-Morzel — Müller-Schelleberg 6:3, 6:1; Herbst-Ringer — Fulle-Wally 6:3, 6:4; Hud-Weibel — von Zinke-Dr. Ganz 6:3, 6:0. Gemischtes Doppel: Hiller-Bobida — Huß-Hilbrandt 1 4:6, 9:7, 6:2; Hud-Buß — Herbst-Endres 5:7, 6:0, 6:4; von Zinke-Sertorio — Weibel-Donah 6:4, 6:1.

Ergebnisse des Sonntags:

Herren-Einzel: Dr. Buß — Sertorio 6:3, 6:8; Bobida — Hilbrandt 2 6:1, 6:2; Bobida — Sertorio 6:3, 6:2, 6:1. Damen-Einzel: Huß — Hiller 7:5, 4:6, 6:4. Gemischtes Doppel: Hud-Buß — Hiller-Bobida 6:4, 3:6, 6:3; v. Binde-Sertorio — Morzel-Benda 6:4, 5:7, 6:2; Hud-Buß — v. Binde-Sertorio 6:1, 6:2. Damen-Doppel: Hiller-Morzel — Hud-Weibel 8:6, 6:2.

## Internationales Tennisturnier Düsseldorf

Beim Internationalen Tennisturnier auf den Plätzen des Düsseldorfer Hochs-Glücks konnten am Samstag vor zahlreichen Zuschauern die Einzelspiele bis zu den Schlussrunden gefördert werden. Im Herren-Einzel haben sich hierfür Henkel 2 und der Franzose Goldschmidt qualifiziert, während bei den Damen sich Gilly Luß und die holländische Meisterin Kollin-Couquerque im Finale gegenüberstehen werden. Eine überraschende Niederlage mußte der Berliner Denker durch den Düsseldorfer Pöhlhauen hinnehmen, während Henkel 2 gegen Jamain (Frankreich) einen sicheren Sieg feierte. Die Ergebnisse:

Herren-Einzel: Meffert-Vemburg 6:3, 6:2, 8:6; Meffert-Remmert 6:1, 6:1; Henkel 2-Jamain 8:6, 6:2; Henkel 2-Meffert o. Sp.; Goldschmidt-Pöhlhau 6:4, 5:7, 6:4; J. Pöhlhauen-Denker 8:6, 2:6, 7:5; Goldschmidt-Pöhlhauen 6:3, 6:4. Damen-Einzel: Richter — Bartels-Kallmeyer 6:0, 6:2; Außem-Richter 6:2, 6:1; Kollin-Couquerque — Schneider-Weiß 5:7, 6:0, 7:5. Herren-Doppel: Koyman-Knottenbelt — Schmidt-Wildhagen 6:1, 6:2; Pöhlhau-Henkel 1 — Koyman-Knottenbelt 6:3, 7:5, 10:8; Henkel 2-Denker — Remmert-Meffert 6:2, 6:3; Dr. Hauß-Bruns — Jamain-Weiß 6:2, 6:4. Gemischtes Doppel: Kappel-Henkel 1 — Brunswid-Vemburg 6:0, 6:2; Außem-Henkel 2 — Kappel-Henkel 1 6:1, 6:3. —

\*

### Sensation in Wimbledon.

Einen überraschenden Anfang nahm am Sonnabend das Interzonenfinale des Davis-Pokal-Wettbewerbes zwischen Australien und Amerika. Allgemein war erwartet worden, daß die Amerikaner in napper Sieger werden würden, zumal Jack Crawford in der letzten

Zeit keine sonderlichen Leistungen mehr gezeigt hatte. Der Australier war nicht wiederzuerkennen und schlug den Amerikaner Frank X. Shields überlegen mit 6:1, 6:2, 12:10. War der glatte Erfolg Crawford eine glatte Ueberraschung, so gab es im zweiten Treffen des Tages eine Sensation: der 18jährige Australier Vivian Mac Grath besiegte in einem erbitterten Ringen Amerikas große Hoffnung, Sidney B. Wood, mit 7:5, 6:4, 1:6, 9:7. Damit scheint die Entscheidung bereits gefallen zu sein, wenigstens natürlich auch eine 2:0-Führung, wie die Australiens, durchaus aufzuholen ist. Das Doppel, das am Montag ausgetragen wird, sollte Amerika nicht zu nehmen sein.

England siegt 5:0.

Englands Aufgalopp für das Davis-Pokalspiel gegen den Sieger des Interzonenfinals fand am Sonnabend mit den beiden noch ausstehenden Einzelspielen sein Ende.

Perry, der schon tags zuvor im Doppel wenig Interesse zeigte, schlug in einem von ihm lustlos durchgeführten Treffen Jamogishi 9:7, 6:1, 6:8, 7:5 und Austin, augenblicklich in bester Form, fertigte Futamura sicher 6:4, 6:2, 6:1 ab. Das Schlussergebnis ist also: England — Japan 5:0.

### Davis-Pokal Polen — Belgien 2:1

Im Davis-Pokal-Auscheidungsspiel für den Wettbewerb 1935 zwischen Polen und Belgien, das in Warschau ausgetragen wird, gewannen die Belgier am Samstag das Doppel, und zwar schlugen Racovix-de-Vormann überraschend Hedda-Stolarow mit 6:2, 6:4, 4:6, 6:2. Da zuvor Tloczynski-Polen den noch ausstehenden dritten Satz mit 12:10 gegen Racovix gewonnen hatte, stand der Kampf also am Samstag 2:1 für die Polen.

## Die 16. Etappe der „Tour de France“

Ueberraschungssieg von Vignoli.

Die Schwierigkeiten der 28. Tour de France können als überwunden angesehen werden. Die letzten Berge wurden auf der 16. Etappe von Les Thermes nach Luchon (165 Kilometer) genommen. Wenn auch nicht solche Höhen wie am Vortage erreicht wurden, so gab es für diesmal einige recht steile Pässe zu befahren, so den Col de Port (1249 Meter), den Col de Portet d'Aspel (1069 Meter) und den Col des Ares (770 Meter). Die Aufgaben der Fahrer wurden besonders durch die schlechten, mit Geröll überfüllten Straßen, auf denen teilweise Viehherden getrieben wurden, erschwert. Und dennoch sah man von den Fahrern prächtige Leistungen, besonders auf den Talabfahrten. Wie schon auf der ersten Pyrenäen-Etappe blieb das Feld zunächst gut geschlossen. 30 Kilometer vor dem Ziel, bei der Aufsicht zum Col des Ares, zog der junge Italiener Vignoli plötzlich davon und konnte seinen Vorsprung bis zum Ziel auf über vier Minuten ausdehnen. In 5:26,14 Stunden traf er allein ein und erst in 5:30,16 führte der Franzose Lapébie die zehn Mann starke Verfolgergruppe, in der sich auch der Deutsche Geher befand, ins Ziel. Weitere 4 1/2 Minuten später trafen in 5:34,51 Stunden Bonduel und de Caluwé vor dem Deutschen Buse und einer größeren Gruppe ein. Vignoli, der bisher noch nicht viel gezeigt hatte, ist auf Grund seines Sieges, der ihm zugleich 4:49 Minuten Zeitvorsprung eintrug, vom 21. Platz in der Gesamtwertung erheblich nach vorn gekommen. In der Gesamtwertung der ersten zehn Fahrer ist keine Veränderung eingetreten, da Spitzenreiter kaum Verluste hatten. Geher erwies sich von unseren Vertretern wieder einmal als bester Kletterer, aber auch Buse schnitt ausgezeichnet ab. Unter den Franzosen herrschte unterwegs große Aufregung, als dem Spitzenreiter, Antonin Magne, plötzlich die Kette riß. Vignoli stieg ab und half ihm kameradschaftlich, Weibe fuhr dann auch zusammen wieder an die Spitzengruppe heran, doch hatte sich Vignoli dabei zu sehr verausgabt, so daß er schließlich in die zweite Gruppe zurückfiel.

**Ergebnis** (16. Etappe Les Thermes — Luchon): 1. Vignoli 5:26,14 Stunden, 2. Lapébie 5:30,16 Stunden, 3. A. Magne, 4. R. Ghysels, 5. Morelli, 6. E. Maes, 7. Gazzulani, 8. Martano, 9. Geher, 10. Verwaede, 11. Franjil (alle dichtauf), 12. Bonduel 5:34,51 Stunden, 13. de Caluwé, 14. Buse, 15. Büchi (alle dichtauf).

### Die 17. Etappe der Tour de France

über 91 Kilometer von Luchon nach Tarbes gewann mit 7 Minuten Vorsprung der Franzose A. Magne vor Trueba (Spanien). Magne dürfte damit den Gesamtsieg sicher haben. Als bester Deutscher wurde Geher 13.

\*

## Die „15. Rhön“ eröffnet

Hofmann-Mannheim gewinnt den ersten Tagespreis. Am Sonntag wurde die „15. Rhön“ in Anwesenheit einer großen Anzahl von Landesgruppenführern des Deutschen

# Eröffnung der Deutschen Kampfspiele in Nürnberg

Beginn des Wasserballturniers

Die Eröffnung der schwimmsportlichen Wettbewerbe der 4 Deutschen Kampfspiele besorgten am Sonntag die Wasserballspieler. Fern vom Getriebe der Stadt, am Pulversee, in dem Heim der Bayern 07 Nürnberg, begannen am Vormittag die Meisterschaftsspiele mit den Vorwunden.

In der Eröffnung, der bei drückender Schwüle ein zahlreiches und sachverständiges Publikum beimohnte, schlug Duisburg 98 unter Leitung von Kolte (Hannover) die sich bis zur Pause noch tapfer wehrende Mannschaft von Spandau 04 mit 6:2 (1:1). — Die Sieben des 1. FC Nürnberg konnte gegen Pöfeldon Magdeburg die großen Hoffnungen ihrer zahlreichen Anhänger nicht wahr machen und wurde glatt mit 5:2 (2:1) geschlagen. Schiedsrichter war Brenner (Ludwigsburg). — Die Wasserfreunde Hannover besiegten den TB 1846 Nürnberg leicht mit 7:1 (6:0) Toren. — Das Schlussspiel brachte einen wohlverdienten Erfolg des Schwimmverein Augsburg über die technisch noch nicht ganz reife und auch vom Pech verolgte Mannschaft der Hamburger Turnerstaff mit 6:2 (3:0).

Zweiter Tag: Wettkämpfe im Fechten

Am frühen Sonntag morgen, gerade als die Turner den großen Festzug für das Bayerische Landesturnfest vorbereiteten begannen draußen im Festsaal des Nürnberger Tiergartens die Wettkämpfe im Fechten, die bei der Vielzahl der Teilnehmer die ganze Kampfspielwoche über andauern werden.

Wieder erwiesen sich die Frankfurter und Offenbacher den anderen Bewerbern überlegen.

Die Ergebnisse der ersten Kämpfe:

Hermannia Frankfurt — TB 1867 Leipzig 16:0 (26:80 erhaltene Treffer); TB Offenbach — Hamburger Festsportvereine 12:4 (40:68 erhaltene Treffer); Turnverband Heilbronn — Hamburg 10:6 (30:68); Offenbach — Leipzig 14:2 (32:76); Hermannia Frankfurt — Heilbronn 14:2 (37:75). Der Montag wird vollständig mit den Kämpfen der Damen ausgefüllt sein.

Deutsche Langstrecken-Radtourmeisterschaft.

Im Rahmen der Deutschen Kampfspiele 1934 wurden die deutschen Radstrecken-Radtourmeisterschaften auf dem prächtigen

Radtour-Verbandes und des gesamten Niederlande sowie einer großen Zuschauermenge um 8 Uhr früh mit der feierlichen Flaggenhissung eröffnet. Prof. D. Georgii-Darmstadt, der Führer des deutschen Segelfluggewerks im DRV richtete in Vertretung des Präsidenten des DRV, Hauptmann a. D. Bruno Voerzer, herzliche Begrüßungsworte an die Erschienenen und fand vor allem Worte des Dankes für Luftfahrtminister Göring, dem die Segelflugbewegung den starken Aufschwung des letzten Jahres in besonderer Maße verdankt. Unter den Klängen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes wurden sodann die Flaggen hochgezogen. Die Witterung schwankte, als die Sirene um 9 Uhr früh zum Start ertönte, noch zwischen Sonnenschein und Regen und erst gegen 14 Uhr, nachdem etwas Aufwind gekommen war, begann ein reger Startbetrieb. Bis gegen 17 Uhr konnten insgesamt 30 Starts durchgeführt werden. Wolf Hirtz flog so eine Stunde und auch ein großer Teil der übrigen Maschinen vermochte sich über eine halbe Stunde über den Hängen der Wasserkuppe zu halten. Lediglich der Nürnheimer Pilot Hofmann konnte mit seinem „Röhndler“ durch eine Thermikfalle Anschlag an die vorüberziehende Gewitterwolke finden, erreichte über der Wasserkuppe bereits eine Höhe von ca. 900 Meter und gewann damit den außerordentlichen Tagespreis für die größte Höhe. Nach einem wohlgegelungenen Ueberlandflug landete er in dem in der Luftlinie 115 Kilometer entfernten Kronach bei Coburg.

## Kennen im Reich

Hoppegarten.

- Anschluß-Rennen.** 2850 M., 1000 Meter: 1. Galala (B. Schröder), 2. Wintersturm, 3. Marna; f. Prinzregent, Gymnastic, Grimel, Feuerland. Tot: 329, 29, 12, 26:10.
- London-Rennen.** 2850 M., 1600 Meter: 1. Marquis (B. Printen), 2. Zülander, 3. Sarafan; f. Marmolata, Gravor, Mondsee, Portepe, C-dur. Tot: 91, 19, 15, 12:10.
- Geier-Rennen.** 2950 M., 1200 Meter: 1. Kameradschaft (E. Jehmlich), 2. Napoleon, 3. Winkelfried, 4. Wanderlied; f. Pommernländer, Trländer, Confuzius, Mon Plaisir, Siff, Sopran, Hamlet Winfrida. Tot: 257, 40, 45, 32, 35:10.
- Herold-Rennen.** 3450 M., 2400 Meter: 1. Agalire (E. Grabisch), 2. Ebro, 3. Airolo; f. Rasputin, Grandfeigeur, Graf Almariva, Palander. Tot: 24, 12, 18, 16:10.
- Schindorf-Rennen.** 6800 Mark, 950 Meter: 1. Gregorovius (D. Schmidt), 2. Areedo, 3. Wilderich; f. Janus, Silberreit. Tot: 19, 20, 26:10.
- Habicht-Rennen.** 2950 Mark, 1000 Meter: 1. Conzessina (E. Böhlke), 2. Liebhaft, 3. Atlas; f. Duff, Glücksbittin. Tot: 20, 11, 11:10.
- Gibraltar-Rennen.** 2350 Mark, 2400 Meter: 1. Edelweiß (E. Grabisch), 2. Kofella, 3. Marie; f. Eto Vir, Heuchler, Genio, Metullus, Attachee, Honorius, Harald. Graf. Tot: 40, 15, 36, 16:10.

Sieg-Doppelwetter: 3. und 5. Rennen: 966:10.

\*

## Kurze Sportnachrichten

Einen Schwimmsüdtelkampf Pforzheim-Heidelberg

gewannen die Heidelberger überlegen 8:2. Sie holten sich alle vier Staffeln und wurden nur im Wasserballspiel mit einem Treffer Differenz geschlagen.

\*

## Wann und wo ist Fotografieren genehmigungspflichtig?

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Das Fotografieren ist grundsätzlich jedermann und überall gestattet. In Veranstaltungen jedoch, die durch Eintrittskarten, Abwehrungsmaßnahmen oder in sonstiger Weise als geschlossene Veranstaltungen gekennzeichnet sind ist die Erlaubnis der Veranstalter in jedem Einzelfalle erforderlich. Das gleiche gilt in geschlossenen Räumen, auf Bauflächen, in Lagern des Arbeitsdienstes oder der Parteiformationen, fernher bei Übungen von geschlossenen Formationen jeder Art.

Genehmigungspflichtig sind ferner Aufnahmen vom Luftfahrzeug aus sowie Aufnahmen von Befestigungen und ähnlichen Anlagen.

Wer derartiges fotografieren will, hole daher die notwendige Erlaubnis ein. Wer ohne diese Erlaubnis fotografiert, hat sich entstehende Unannehmlichkeiten selbst zuzuschreiben.

tig hierzu geeigneten Starnbergersee bei gutem Wetter zum Austrag gebracht. Wie nicht anders zu erwarten war, brachte das Wettkampfergebnis alle Vereine und Meister an den Start, die für den Titel eines Langstreckenmeisters in Frage kommen konnten. So hatten sich in Starnberg über 150 Boote aus 54 Vereinen zum Kampf eingefunden. Am stärksten waren der Meisterschaftsmeister sowie die Einzelmeisterschaft mit je 14 Booten besetzt. Es kam zu überaus spannenden Kämpfen, bei denen man die überragende Wahrnehmung machen mußte, daß die bayerischen Vertreter, die in allen Konkurrenzen jahrelang die Führung innehatten, gerade in der Dreiermeisterschaft weit von der Spitze verdrängt wurden und mit den hinteren Plätzen vorlieb nehmen mußten. Ueber die 10,8 Km lange Strecke erzielte der Zweier des Post-SC Berlin mit Horn-Danisch in 53,02 Min. die Bestzeit des Tages und somit den deutschen Meistertitel. Schnellster und Sieger im Einerboot wurde Europameister Hradecki vom Rajaklub Rosenheim in 56,36 Min.

Krüdl (München) Deutscher Straßen-Radmeister.

Die erste Entscheidung der Deutschen Kampfspiele 1934 ist am Samstag vormittag gefallen. Im Einer-Straßenfahren über 244,2 Kilometer siegte der Münchner Sebastian Krüdl aus einer sechs-köpfigen Spitzengruppe im Spurt in 7:50,50 Stunden mit einer Länge vor Kurt Fuhrmann (Breslau), Konrad Kranzer (Nürnberg), Willi Hupfeld (Dortmund), Richard Balzer (Berlin) und Dreißler (Berlin). Scheller (Bielefeld) besetzte in 7:52,10 Stunden den 7. Platz vor Willi Neumann (Dortmund), der 7:54,10 Stunden benötigte.

Die Ergebnisse: 1. Krüdl (München) 7:50,50 Stunden; 2. Fuhrmann (Breslau); 3. Kranzer (Nürnberg); 4. Hupfeld (Dortmund); 5. Balzer (Berlin); 6. Dreißler (Berlin) alle in gleicher Zeit; 7. Scheller (Bielefeld) 7:52,10 Stunden; 8. Neumann (Dortmund) 7:54,10 Stunden; 9. Stoff (Berlin) 7:59,50 Stunden; 10. Henry (Köln) 8:02,40 Stunden; 11. Fischer (Düsseldorf) gleiche Zeit; 12. Lutter (Berlin) 8:03,10 Stunden; 13. Guth (Berlin); 14. Gruber (München); 15. Ebmann (Dortmund); 16. Guth (Frankfurt am Main); 17. Böber (Frankfurt am Main); 18. Figen (Dortmund) alle 8:11,19 Stunden; 19. Hofmann (Frankfurt); 20. Schmid (München).



# Wenn die Saargrenze geöffnet wird

Berlin, 22. Juli. In der neuesten Nummer des „Arbeiterturns“, deren Inhalt in der Hauptsache auf das Saargebiet abgestellt ist, äußert sich u. a. auch der Gaubetriebszellenobmann der Rheinpfalz, Pg. Budell über die Auswirkungen, die die Rückgliederung des Saargebietes für die deutsche Volkswirtschaft, insbesondere die Arbeiterchaft, haben wird. „Die Saar und die „Saargänger“, so erklärt Pg. Budell, „warten wirklich sehnsüchtig auf den Fortfall der zwei Duzend künstlich geschaffenen Grenzübergänge. Denken wir beispielsweise allein an die sogenannten „Saargänger“, an die Volksgenossen, die drüben „jenseits der Grenze“ Brot und Arbeit finden und tagtäglich ihren Paß vorzuweisen haben, als wären sie Landesfremde auf deutschem Boden. Alle freuen sich, daß die unhaltbaren Zustände der Grenzziehung zwischen zwei urdeutschen und auch wirtschaftlich untrennbaren Gebieten endgültig beseitigt werden. Die deutschen Bergarbeiter an der Saar werden wieder unter deutschen Vorgesetzten und nicht mehr unter der französischen Grubenverwaltung arbeiten dürfen. Die Unannehmlichkeiten der Paß-, Zoll- und Devisenrevision verschwinden. Da beim Wechsel verschiedener Währungen immer Kursverluste entstehen, die beim Einfahren des in Franken gezahlten Lohnes in Reichsmark teilweise 8 bis 10 Prozent betragen, wird allein durch dieses Befehlen die Lebenshaltung der Saargänger zurzeit automatisch um rund 8 bis 10 Prozent verschlechtert.

**Die Landwirtschaft wird neue Absatzmärkte erhalten.**  
Das Saarland selbst vermag bekanntlich nur einen Bruchteil der für seine 800 000 Menschen erforderlichen Nahrungsmittel zu erzeugen. Zurzeit werden Lebensmittel in Mengen aus Vorbringen eingeführt — eine Zollgrenze gibt es ja dort augenblicklich nicht. Vom Augenblick des Wegfalls der künstlichen Grenzen übernimmt die pfälzische Landwirtschaft die Versorgung des Saarlands. Der Absatz ihrer Lebensmittel und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Saarland war immer schon das Reservat besonders der Rheinpfalz. Durch die Grenzziehung ist dieser Absatzmarkt jahrelang verloren gewesen.

## Die Industrie wartet

Zahlreiche pfälzische Fabriken warten aus vielerlei Gründen auf den Tag der Abstimmung und der Rückkehr des Saarlands zu Deutschland. Für die pfälzische Schuh- und Lederindustrie wird die Rückkehr der Saar neue Absatz- und Arbeitsmöglichkeiten bringen. Das Saarland war z. B. immer Hauptabnehmer der Pirmasenser und Zweibrücker Schuhfabriken.

Zu der Tatsache, daß im Saargebiet zurzeit rund 40 000 erwerbslose Volksgenossen leben, die nach der Abstimmung alle die Wiedereinstellung erwarten, erklärt der Gaubetriebszellenobmann: Wir werden die erwerbslosen Arbeitskameraden von der Saar ohne Zauberkünste und Kniffe schnell in Brot und Arbeit bringen, denn der Absatz der Saar Kohle nach Deutschland wird schlagartig ganz bedeutend zunehmen, sobald die Zollgrenze zum übrigen Reich fortgefallen ist. Allein die Pfalz wird Ummengen von Kohle, Stahl und Eisen aus den Hütten und Gruben im Saarland berechnen. Ueberdies wird die Pfalz Umschlagplatz für die Saargüter, die ins Reich gehen, werden. Durch die Zollgrenze ist der Absatz der Saar Kohle nach Deutschland auf kaum 25 Prozent des Absatzes vor dem Kriege gesunken. In ähnlichem Umfang wird auch die keramische Industrie im Saarland neue Absatzmöglichkeiten im Reich erhalten. Durch die Zollgrenze hat die keramische Industrie an der Saar ganze Absatzmärkte verloren, da der Absatz nach Frankreich keinen auch nur annähernd genügenden Ausgleich brachte. Ganze Betriebe mußten in dieser Industrie stillgelegt werden. Vor dem Krieg nahm das Reich allein 86 Prozent der Erzeugung der saarländischen keramischen Industrie ab!

Auf neuen Wegen wird für die Arbeitskameraden aus dem Saarland nach der Rückkehr zum Reich Arbeit geschaffen werden. Der Absatz der Saar Kohle im Reich ermöglicht die Erschließung ganz neuer Kohlenarben beispielsweise im Werra- und Taubener erwerbsloser Saarbergleute werden dort Arbeitsstätten finden.

ordenliche oder außerordentliche Professur unter Angabe des Fachs anzuzeigen und nach Abschluß der Berufsverhandlungen seine Zustimmung zu der bei dem zuständigen Reichsstatthalter in Vorschlag zu bringenden Ernennung einzuholen sei. In diesem Erlass ist ferner angeordnet, daß vor Schließung bestehender oder Eröffnung neuer wissenschaftlicher Institute wie bei jeder grundlegenden Abänderung der akademischen Lehrpläne und Prüfungsordnungen die Zustimmung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung einzuholen ist.

## Doumergue bleibt

Paris, 23. Juli. Ueber die etwa zehnstündige Unterredung, welche am späten Nachmittag des Samstag zwischen Doumergue und dem Justizminister Cheron auf dem Lande des Ministerspräsidenten bei Toulouse stattgefunden hat, ist strenges Stillschweigen bewahrt worden. Cheron hat die Fahrt nach Südfrankreich im Kraftwagen unternommen und besand sich am Sonntagmorgen bereits wieder auf dem Rückwege nach Paris. Es kann jedenfalls als feststehend angesehen werden, daß Doumergue nicht daran denkt, den Konflikt im Kabinett dazu zu benutzen, um sich wieder aus der Politik zurückzuziehen. Im Gegenteil rechnet man mit der Wiederherstellung der Einheit im Kabinett. Am Dienstag trifft Doumergue in Paris ein. Nach einem vorläufigen Kabinettsrat wird am Mittwoch unter Vorsitz des Präsidenten der Republik der entscheidende Ministerrat stattfinden, der über die künftige Zusammensetzung des Kabinetts Klarheit schaffen wird. Man ist der Ansicht, daß auf beiden Seiten des Regierungslagers der Wunsch vorherrscht, unter allen Umständen — wenigstens bis zum Herbst — am Kabinett der nationalen Einigung festzuhalten.

## Kampf den Fliegen!

Mit der heißen Jahreszeit erscheinen in den Wohnungen wieder als lästige Gäste die Fliegen. Besonders auf dem Lande, wo sich Ställe und Düngerhaufen in der Nähe der Wohnung befinden, können die Fliegen zur wahren Plage werden. Da die Fliege sich überall niederläßt, überträgt sie leicht faulende und giftige Stoffe auf unsere Speisen. Die unangenehmsten Gäste in der Küche und in der Speisekammer sind die glänzend blaue Schmeißfliege und die graue Fleischfliege. Die Schmeißfliege sucht ihre Eier an Fleisch und Käse, die graue Fleischfliege an Fleisch und Tierleichen abzulegen. Gar oft werden die Keime gefährlicher Krankheiten und künsterregender Plage durch sie verschleppt. Auch die gemeine Stubenfliege überträgt und verbreitet eine Menge von ansteckenden Krankheiten und bedeutet dadurch eine Gefahr für die Gesundheit. Darum soll man die Speisen sorgfältig vor dem Geschmeiß verwahren. Am besten ist es natürlich, die Fliegen in der Wohnung überhaupt nicht aufkommen zu lassen. Das beste Mittel dazu ist Reinlichkeit. Darum keine Fleisch- und Speisereste liegen lassen! Alle feuchten Abfälle sind Brutstätten der Fliegen. Darum fort mit ihnen aus der Wohnung! Wenn man auch aus den Bauernhäusern und den Ställen sie nie ganz vertreiben kann, so läßt sich die Fliegenplage dort durch Fliegenfänger, Fliegenpapier und durch die größtmögliche Reinlichkeit doch erfolgreich bekämpfen.

# Letzte Nachrichten

**Köln:** Samstag vormittag erfolgte in Köln am Niederrhein der erste Spatenstich für das große Ehrenmal der deutschen Feldartillerie.

**Belgrad:** Die ungarische Völkerverbundsklage gegen Südslawien wegen der bekannten Grenzwissensfälle, bei denen im Laufe der beiden letzten Jahre eine Reihe ungarischer Staatsbürger erschossen worden war, fand am Samstag ihre Erledigung in einem Uebereinkommen, das zwischen der ungarischen und der südslawischen Regierung zustande kam.

**Tokio:** Die Aussprache im Unterhaus über die englische Luftaufklärung hat in Japan großes Aufsehen erregt. Die Presse bringt ausführliche Mitteilungen aus London und betont die Notwendigkeit, daß Japan sofort mit den gleichen Maßnahmen antworten müsse.

**Gollnow:** Das Großfeuer in dem Friedrichswalder Park, das am Samstag abend bereits eingedämmt zu sein schien, wurde am Sonntag mittag infolge eines heftigen Nordwestwindes von neuem entfacht, und zog in südöstlicher Richtung weiter. Nach den neuesten Meldungen wütet es mit unverminderter Heftigkeit fort. Nachdem der Hochwald von den Flammen erlöst worden ist, frißt sich das Feuer in einer Breite von 30 Metern sprunghaft hundertmeterweise vorwärts und hat auf diesem Wege bereits eine Strecke von sieben Kilometern hinter sich.

**Antwerpen:** Beim Brand einer Kerzenfabrik kürzte ein Teil des Fabrikgebäudes ein und begrub acht Feuerwehrlente unter den Trümmern. Sie konnten geborgen werden. Zwei waren durch Verbrühungen durch kochendes Öl bereits tot, die übrigen zum Teil lebensgefährlich verletzt.

**Tokio:** Von Niesenüberschwemmungen, von denen während der letzten Woche Ost-Korea heimgesucht wurde, sind etwa 5000 Häuser betroffen worden. Mehrere Wohnstätten sind eingestürzt, und man befürchtet, daß große Verluste an Menschenleben zu beklagen sind. Infolge der Unterbrechung der Telegrafens- und Telefonlinien treffen Nachrichten nur langsam ein. Unbestätigten Meldungen zufolge werden 5000 Personen vermisst.

**New York:** Die Gesamtzahl der infolge der anhaltenden erbarungslosen Hitze am Sonntag mittag in den Vereinigten Staaten ums Leben gekommenen Personen ist auf

250 gestiegen. Dabei bestehen vorläufig keinerlei Aussichten auf eine baldige Abkühlung.

**San Francisco:** Der Gouverneur von Kalifornien hat die Zurückziehung der Nationalgarde aus dem Streikgebiet bis auf 1200 Mann angeordnet.

**Einheitliches Verfahren bei der Neu-Besetzung von Lehrstühlen.**

Berlin, 24. Juli. Um ein planmäßiges Verfahren nach einheitlichen Richtlinien im Sinne der nationalsozialistischen Staatsauffassung bei der Pflege von Lehre und Forschung und bei der Besetzung der Lehrstühle an allen deutschen Universitäten und Hochschulen zu gewährleisten, hat der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Ruß, in einem an die Länder gerichteten Erlass angeordnet, daß ihm jede freie oder freierwerbende planmäßige

# Das erste Denkmal der nationalsozialistischen Bewegung

Bayreuth, 23. Juli. In Bayreuth fand Samstag die feierliche Enthüllung des ersten Denkmals der nationalsozialistischen Bewegung statt. Staatsrat Dr. Ley hatte die politischen Leiter vorher zu einem Appell zusammengerufen. In einer Ansprache führte er u. a. aus, die Partei sei eine Ganzheit, ein lebensvoller Organismus, in dem jeder nur ein Teil mit bestimmten Aufgaben sei. Jeder müsse sich bemühen, daß der ganze Körper krank sei, wenn nur ein Glied krank sei. Es müßten einfache Menschen kommen, die die Not des Volkes kannten, die dem Volk wieder den Glauben an sich selbst gaben. Das waren die ersten Prediger des Nationalsozialismus, das waren die politischen Leiter.

Im Anschluß hieran nahm Dr. Ley die Enthüllung des ersten Denkmals der NS-Bewegung vor. Dr. Schlumprecht wies zuvor auf die tiefen geistigen Zusammenhänge der Stadt Bayreuth mit der nationalsozialistischen Bewegung hin. Er erinnerte an Richard Wagner und Chambrlain. Dann hielt Dr. Robert Ley die Weiserebe. Eine

Bewegung, so führte er u. a. aus, sei so viel wert, wie die Menschen bereit seien, ihr Blut für sie zu opfern. Der Garant unseres Sieges seien die Blutopfer der Bewegung. Mit den Worten: „Es lebe das ewige Deutschland, es lebe Adolf Hitler!“ nahm er die Enthüllung des Denkmals vor. Gauleiter Staatsminister Schemm gab in seiner Ansprache eine symbolische Deutung des Denkmals, das aus einem riesigen Hakenkreuz besteht, aus dem sich eine eiserne Faust emporhebt, die drei Schlangen gerdrückt.

## Neuer Gauleiter in Pommern

München, 23. Juli. Die Reichspressestelle der NSDAP gibt bekannt: Der Gauleiter von Pommern, Wilhelm Karpenstein, wurde wegen wiederholter Nichtbefolgung von Anordnungen der Parteiführung gefeuert vom Führer seines Postens entbunden. Zum neuen Gauleiter von Pommern wurde Pg. Franz Schwede, der bisherige Oberbürgermeister von Koburg, ernannt.

## Ettlinger Baugilde e. G. m. b. H. Ettlingen.

### Bilanz per 31. Dezember 1933.

Vermögen:		Schulden:	
Kassenvorrat	95,23 R.M.	Geschäftsaufgaben	21600,— R.M.
Miethäuser	531176,03 R.M.	Kaufschillinge	8557,10 "
Abstr.	6100,—	Hypotheken	215599,89 "
	525076,03 "	Bausparlehen	249506,08 "
Verschiedenes	1616,—	Darlehen	5800,— "
		Reservefond	2169,87 "
		Verschiedenes	18278,56 "
		Stückzinsen	5100,12 "
		Reparaturen	1763,18 "
		Ankosten, Steuern	u/m
		u/m	3259,25 "
		Erträgnis 1933	153,21 "
	R.M. 526787,26		R.M. 526787,26

### Mitglieder-Bewegung:

Stand am 1. Januar 1933	21 Mitglieder mit 108 Anteilen
Zugang im Jahre 1933	
Weitere Beteiligungen	21 Mitglieder mit 108 Anteilen
Ausscheidende im Jahre 1933	
Stand am 31. Dez. 1933	21 Mitglieder mit 108 Anteilen
Die Haftsumme der Mitglieder beträgt am 31. Dezember 1933	21 600,— R.M.

## Ettlinger Baugilde e. G. m. b. H. Ettlingen.

Der Vorstand: Der Aufsichtsrat:  
ges. H. Vogel ges. Diebold  
ges. Baumann ges. Kummel

**Die braune Lieselotte**  
von Anton Schwab

ist nun auch in Ganzleinausführung 3.- zum Preise von . . . . . Mark 3.- erschienen.

Geben Sie deshalb bitte Ihre Bestellung auf.

Die broschierte Ausgabe kostet 75 Pfg.

Zu beziehen durch den  
Mittelbadischen Kurier

**Kaufe fortwährend**  
Alteisen - Lumpen - Papier  
Flaschen - alte Maschinen  
Autos zum Ausschachten, zu den höchsten Tagespreisen.  
A. Schott, im Schloß, 2. Stock  
1 Handwagen und ein Herren-Fahrrad zu verkaufen.

**Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!**

**Militär-, Veteranen- und Marine-Berein**  
Mittwoch, den 25. Juli, 20 Uhr  
wollen die Kameraden mit den  
Neuausweisen  
vollständig vor dem Schloß antreten zum Einteilen.  
Weiter sagen!  
Der Sturmführer.

**Lohnsteuer-Tabellen**  
für wöchentliche und monatliche Auszahlung mit dem Vermerk aller Abzüge  
erhältlich in der  
Buch- und Steindruckerei  
R. BARTH, Kronenstraße 26

**Kommenden Mittwoch  
Schweinemarkt in Ettlingen**  
Der Markt beginnt um 7 Uhr